



Bettina Weber

Bühnenwerke

vollständiges Verzeichnis

Zu diesem Verzeichnis

In diesem Verzeichnis sind Opern aufgelistet, die speziell für die Umsetzung durch Laiensänger und –darsteller konzipiert sind.

Sie entstanden größtenteils aus meiner Praxis als Gesangspädagogin und Ensembleleiterin.

Meine Bestrebung war, möglichst vielen meiner Schüler (unter denen es Kinder, Jugendliche und Erwachsene gab), eine Auftrittsmöglichkeit zu bieten, die genau ihren Fähigkeiten entsprach. Kaum eine Gattung ist dafür geeigneter, als das Musiktheater, da hier Sänger, Choristen, Schauspieler, Tänzer und Statisten gleichberechtigt zum Einsatz kommen können.

Während es jedoch im Sektor **Musical** eine reiche Auswahl an Literatur für Laien gibt, ist das Angebot im Bereich **Oper** vergleichsweise dünn gesät.

Hierbei mag eine Rolle spielen, dass Musicals allgemein als leichter realisierbar gelten und sowohl Stoffe, als auch Musik eher dem Zeitgeschmack entsprechen, während Opern meist für musikalisch und inhaltlich schwierig und damit für Laien ungeeignet gehalten werden.

Dennoch gibt zahlreiche Bestrebungen, sowohl Kindern, als auch jugendlichen und erwachsenen Laiendarstellern die Oper nahezubringen und damit aufzuzeigen, dass auch diese Kunstform spannend und zeitgemäß ist.

Ich denke hierbei an Bearbeitungen bekannter Opern, die für die Aufführung durch Schüler eingerichtet wurden, bis hin zu zahlreichen Projekten verschiedener Opernhäuser, bei denen Kinder und Jugendliche gemeinsam mit professionellen Sängern auf der Bühne stehen.

Meine Opern gehen (mit wenigen Ausnahmen) von Laiensängerinnen und -sängern aus. Der Schwierigkeitsgrad variiert, sodass sowohl fortgeschrittenere Gesangsschüler, wie auch Anfänger eingesetzt werden können.

Der Instrumentalpart ist meist bewusst kammermusikalisch besetzt, wobei eine Verdopplung der Streichinstrumente gegebenenfalls durchaus möglich wäre. Vom Schwierigkeitsgrad her richtet er sich eher an fortgeschrittene Schüler oder Instrumentallehrer.

Die Stücke lassen sich in der Regel mit einfachen Mitteln und ohne großen technischen Aufwand realisieren.

Alle Werke können von mir für Aufführungszwecke **leihweise** zur Verfügung gestellt werden.

Ebenso sind Übe-Playbacks und Aufführungsmitschnitte als Anschauungsmaterial über mich erhältlich.

Auszüge aus Videomitschnitten der bisherigen Aufführungen sind auf meiner Homepage zu finden unter <http://www.cantate-net.de/videobeispiele.htm>

Es würde mich sehr freuen, wenn dieses Verzeichnis dazu beitragen könnte, meine Werke interessierten Sängern und Ensembles zugänglich zu machen. Das Angebot wird selbstverständlich ständig erweitert und ergänzt.

Auch für die Durchführung und Betreuung von musikalischen Projekten stehe ich gern zur Verfügung.

Im Bedarfsfall wäre ich auch gerne bereit, Stücke den entsprechenden Bedürfnissen anzupassen oder neu zu schreiben.

Bettina Welter

Inhalt

Werke für Kinder

Der Fischer und seine Frau (*Kurzoper*)
Hase und Igel auf dem Spielplatz (*Kurzoper*)
Das schwarze Gespenst (*Kurzoper*)
Die faule Maus (*Kurzoper*)
Die Prinzessin und der Schweinehirt (*Kurzoper*)

Mindestteilnehmerzahl: 4 – 6 Kinder, Klavier
Mindestteilnehmerzahl: 4 Kinder, Klavier
Mindestteilnehmerzahl: 4 Kinder, Klavier
Mindestteilnehmerzahl: 4 Kinder, Klavier
Mindestteilnehmerzahl: 4 – 6 Kinder, Klavier

Werke mit Spieldauer bis 60 Minuten

Nussknacker und Mausekönig

Der Geburtstag der Infantin

Hexentanz

Er sagt, er wäre Gottes Sohn

Der Rattenfänger von Hameln

Sterntaler

Und heute Abend gibt's „Oliver Twist“

Ruth hat Wut – kriegt Mut

Das Weihnachtswunder

Mindestteilnehmerzahl: 2 (3) Gesangsrollen (2 Frauen, 1 Mann), 3 Sprechrollen, Chor, Klavier
Mindestteilnehmerzahl: 6 Gesangs-/Melodramrollen, 5 Sprechrollen, Frauen- oder Jugendchor, Kammerorchester
Mindestteilnehmerzahl: 7 Gesangsrollen (6 Frauen, 1 Mann), 4 Sprechrollen, Chor, Kinderchor, Kammerorchester
Mindestteilnehmerzahl: 3 Gesangsrollen, 8 Sprechrollen (reduzierbar), Kinderchor, Kammerorchester
Mindestteilnehmerzahl: 4 Gesangsrollen (2 Frauen, 2 Männer), 5 Sprechrollen, Chor, Kinderchor, Kammerorchester
Mindestteilnehmerzahl: 4 Gesangs-/Melodramrollen (2 Frauen, 2 Männer), 4 Sprechrollen, Chor, Kinderchor, Kammerorchester
Mindestteilnehmerzahl: 5 Gesangsrollen (4 Frauen, 1 Mann), Klavier
Mindestteilnehmerzahl : 6 Gesangssolisten (5 Kinder/Jugendliche, 1 Frau), Kinderchor, Klavier (Kammerorchester optional)
Mindestteilnehmerzahl: 1 Sängerin, Kammerorchester

Abendfüllende Werke

Cinderella

Die kleine Prinzessin

Scheherazade

Mindestteilnehmerzahl: 11 Gesangsrollen (8 Frauen, 3 Männer), Chor, Kammerorchester
Mindestteilnehmerzahl: 8 Gesangsrollen (7 Frauen, 1 Mann), Frauen- oder Jugendchor, Kammerorchester
Mindestteilnehmerzahl: 8 Gesangsrollen (6 Frauen, 2 Männer), 2 Sprechrollen, Chor, Kinderchor, Kammerorchester

Werke für fortgeschrittene oder professionelle Sänger

Die Liebe der Nachtigall

Ein Mädchen namens Margot

Mindestteilnehmerzahl: 4 Gesangs-/Melodramrollen (3 Frauen, 1 Mann), Kammerorchester
Mindestteilnehmerzahl: 1 Sängerin, Kammerensemble

Werke für Kinder

Der Fischer und seine Frau

Kurzooper für Kinder nach dem Märchen der Gebrüder Grimm

Inhalt:

Ein armer *Fischer* fängt in seinem Netz einen großen *Butt*. Als er ihn jedoch an Land ziehen will, beginnt dieser zu sprechen, und bittet, dass der Fischer ihn am Leben lassen soll. Der *Fischer* bekommt Mitleid und lässt ihn frei.

Als er seiner Frau *Ilsebill* davon erzählt, beschimpft diese ihn und fordert ihn auf, zum Meer zurück zu gehen und von dem *Butt* als Lohn ein schönes Haus und eine Truhe Geld zu fordern.

Der *Fischer* gehorcht und der *Butt* erfüllt seinen Wunsch.

Ilsebill jedoch ist noch immer unzufrieden. Sie verlangt, Königin zu werden. Auch diesen und ihren folgenden Wunsch, den nämlich, Kaiserin zu werden, erfüllt der *Butt*. Als *Ilsebill* jedoch fordert, Gott zu werden, nimmt der *Butt* alle Geschenke zurück und versetzt sie wieder in die armselige Hütte.

Der *Fischer* aber ist erleichtert, dass er nun wieder sein altes Leben führen darf.



Uraufführung 21.02.2012, Workshop Kindermusiktheater Webervögel

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Fischer	<i>Sprechrolle, vorzugsweise auch Gesangsrolle</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
Ilsebill, seine Frau	<i>Sprechrolle</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
Butt	<i>Sprechrolle, auch Melodram</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
Bauern und Fischer	<i>einstimmiger Kinderchor</i> (Schwierigkeitsgrad: leicht)

Begleitung

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 20 Minuten

Uraufführung: 21.01.2012, "Studio" Frankfurter Berg, Frankfurt

Erläuterungen zu dem Stück:

Grundgedanke für die Miniatur-Oper "Der Fischer und seine Frau" war der Wunsch, innerhalb eines eintägigen Kinder-Workshops ein komplettes Theaterstück mit Musik einzustudieren und zur Aufführung zu bringen.

Bei einem solchen Vorhaben war es klar, dass das Stück weder lange Dialoge, noch komplizierte musikalische Nummern enthalten durfte.

Sehr bewusst habe ich daher ein Märchen ausgewählt, das in seinen Abläufen zahlreiche Wiederholungen enthält, was die Möglichkeit bot, den einzelnen Szenen auch einen musikalischen Wiedererkennungseffekt zu verleihen. Ebenso bewusst sind die Texte so gehalten, dass sie von den Darstellern improvisiert werden können.

Der musikalische Part beschränkt sich auf zwei kurze eingängige, am Klavier begleitete Chorlieder, die sich aber mehrfach wiederholen. Die Szene mit dem Butt bietet dem Darsteller des Fischers die Möglichkeit, solistisch in Erscheinung zu treten. Ebenso denkbar ist es aber auch, den Spruch des Fischers zur Musik sprechen zu lassen, oder aber chorisch zu besetzen.

Geeignet für:

Kinder ab ca. 8 Jahren

Workshops (eintägig)

Hase und Igel auf dem Spielplatz

Kurzoper für Kinder frei nach
dem Märchen der Gebrüder
Grimm

Inhalt:

Die Kinder spielen auf dem Spielplatz.
Thorsten ärgert alle anderen und erklärt,
weil er alles am besten könnte, wäre er
der Einzige, der das Recht hätte, auf
diesem Spielplatz zu spielen.
Lara und *Lena*, Zwillingsschwestern,
beschließen, ihm seine Angeberei
heimzuzahlen.

Lena behauptet, sie könne ihn jederzeit
im Wettlauf besiegen.

Thorsten willigt ein.

Gleich den ersten Wettlauf verliert er, wobei er nicht bemerkt, dass anstelle von *Lena*, deren Schwester *Lara* am Ziel auf ihn wartet. Auch der zweite Lauf endet mit einer Niederlage für *Thorsten*. *Lara* und *Lena* geben ihren Streich zu.

Da *Thorsten* verspricht, künftig seine Angeberei zu lassen, versöhnen sie sich und spielen nun wieder gemeinsam.



Uraufführung 15.09.2012, Kindermusiktheater Webervögel

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Thorsten, der Angeber

Sprechrolle, vorzugsweise auch Gesangsrolle
(mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Lena und Lara, Zwillinge

Sprechrollen, Gesangsrolle ad lib. (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Kinder

einstimmiger Kinderchor (Schwierigkeitsgrad: leicht)

zweistimmiger Kinderchor ad lib. (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Begleitung

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 15 Minuten

Uraufführung: 15.09.2012, "Studio" Frankfurter Berg, Frankfurt

Erläuterungen zu dem Stück:

Die Miniatur-Oper "Hase und Igel auf dem Spielplatz" entstand, wie "Der Fischer und seine Frau" für einen Kinder-Workshop.

Hierbei wird das Märchen von "Hase und Igel" lediglich in seiner Grundstruktur verwendet. Die Darsteller treten aber nicht als verkleidete Tiere, sondern tatsächlich als Kinder auf, was den Aufwand an Kostümen und Ausstattung deutlich einschränkt.

Der musikalische Part besteht aus einem Eingangs- bzw. Schlusslied, das vom Chor übernommen wird. Thorstens "Angeberlied" sollte in jedem Fall solistisch gesungen werden. Sollte der Darsteller oder die Darstellerin hierzu nicht in der Lage sein, wäre es denkbar, den Text rhythmisch zur Musik sprechen zu lassen. Auch der Chor kommt in dieser Nummer zum Einsatz.

In der Wettlaufmusik ist es möglich, den abschließenden Vokalpart von Lara, bzw. beim zweiten Mal von Lena allein, oder aber vom ganzen Chor singen zu lassen. Die Dialoge sollten in jedem Fall von den Kindern selbst gestaltet werden. Das ausgeschriebene Libretto dient hierbei nur zur Orientierung.

Zu „Hase und Igel auf dem Spielplatz“ existiert auch eine etwas anspruchsvollere Fassung für zweistimmigen Kinderchor.

Geeignet für:

Kinder ab ca. 8 Jahren

Workshops (eintägig)

Das schwarze Gespenst

Kurzoper für Kinder

Inhalt:

Die weißen Gespenster tanzen und spielen im Schloss. Das *schwarze Gespenst* möchte auch mitmachen, wird von den anderen jedoch abgewiesen. Schließlich erklärt sich das *1. Gespenst* bereit, einen Wettkampf auszutragen, der darüber entscheiden soll, ob das schwarze Gespenst künftig mit ihnen spielen darf. Das schwarze Gespenst nimmt die Herausforderung an. Sowohl beim Geisterkegelspiel, als auch beim Kopfbalancieren geht es als Sieger hervor. Der letzte Wettstreit besteht darin, dem Wachhund den großen Schlüssel für die Turmuhr zu stehlen, weil die Geister, wenn die Uhr um Mitternacht stehen bleibt, für immer spuken können, solange sie wollen. Das *1. Gespenst* versucht sein Glück zuerst, wird jedoch von dem Hund verfolgt. Erst als das schwarze Gespenst den Hund ablenkt, kann das *1. Gespenst* den Schlüssel holen. Nachdem die Aufgabe gemeinsam bewältigt ist, nehmen die weißen Gespenster das schwarze Gespenst in ihren Kreis auf.



Uraufführung 14.09.2013, Kindermusiktheater Webervögel

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Das schwarze Gespenst	<i>kleines Gesangssolo, Sprechrolle</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
1. Gespenst	<i>Sprechrolle</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
kleines weißes Gespenst	<i>Sprechrolle, auch Melodram</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht, kann bei kleiner Besetzung fortbleiben)
Gespenster	<i>einstimmiger Kinderchor</i> (Schwierigkeitsgrad: leicht)

Begleitung

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 15 Minuten

Uraufführung: 14.09.2013, "Studio" Frankfurter Berg, Frankfurt

Erläuterungen zu dem Stück:

Die Miniatur-Oper "Das schwarze Gespenst" entstand für einen Kinder-Workshop.

Die Geschichte bietet viele unterschiedliche Spielmöglichkeiten, aber auch Denkanstöße zum Thema Ausgrenzung und Integration.

Wie in den anderen Kurzopern beschränkt sich der musikalische Part auf zwei kurze eingängige, am Klavier begleitete Chorlieder, sowie eine sich mehrfach wiederholende Pantomime-Musik mit lediglich einem kurzen gesungenen Einwurf.

In der Rolle des *schwarzen Gespenstes* ist ein kleines Gesangssolo vorgesehen.

Das Lied, in welchem die Gespenster ihre Tätigkeiten aufzählen bietet ebenfalls eine Möglichkeit zu solistischen Aufgaben, kann aber ebenso gut chorisch besetzt werden.

Wird das Stück von einer größeren Gruppe aufgeführt, besteht die Möglichkeit, die Besetzung um die Sprechrolle des *kleinen weißen Gespenstes* zu erweitern, das auf der Seite des *schwarzen Gespenstes* steht und ihm bei seinen Aufgaben hilft. Diese Rolle kann jedoch bei einer kleinen Besetzung problemlos weggelassen werden.

Das Stück kann in einer Minimalbesetzung von vier Spielern aufgeführt werden.

Geeignet für:

Kinder ab ca. 8 Jahren

Workshops (eintägig)

Die faule Maus

Kurzooper für Kinder

Inhalt:

Alle Mäuse sind eifrig damit beschäftigt, Vorräte für den nahen Winter zu sammeln, Nistmaterial zusammenzutragen und eine Höhle zu graben. Nur *Felix* beteiligt sich nicht an den Arbeiten, sondern sitzt unter einem Baum und träumt.

Die übrigen Mäuse treiben ihn an. Er jedoch behauptet, auf seine Weise zu arbeiten, er würde Lieder und Geschichten sammeln. Die Mäuse erklären ihn für verrückt und beschimpfen ihn. Vor allem *Husch*, die Anführerin der Mäusebande, hetzt alle anderen gegen ihn auf, worauf sie ihn aus ihrer Gemeinschaft ausstoßen.

Allein *Pusch* ist nicht bereit, ihn zu meiden. Ihr gefällt Felix' Einstellung, doch *Husch* ruft sie zurück. Ein heftiger Sturmwind kündigt den Wintereinbruch an. Die Mäuse ziehen sich in ihre Höhle zurück, lediglich Felix wird nicht hineingelassen.

Nach anfänglicher Zufriedenheit, fangen die Mäuse schnell an, sich zu langweilen. Da rät *Pusch*, Felix hereinzuholen. Die Mäuse stimmen zu.

Felix unterhält sie mit Geschichten und Liedern.

Die Mäuse erkennen, dass sie ihn ungerecht behandelt haben und nehmen ihn wieder in ihre Gemeinschaft auf.



Uraufführung 22.02.2014, Kindermusiktheater Webervögel

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Felix, die faule Maus

mittleres Gesangssolo, Sprechrolle (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Husch, die oberste Maus

Sprechrolle, kleines Gesangssolo ad lib. (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Kusch

Sprechrolle (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Pusch

Sprechrolle (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Mäuse

einstimmiger Kinderchor (Schwierigkeitsgrad: leicht)

Begleitung

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 15 Minuten

Uraufführung: 22.02.2014, "Studio" Frankfurter Berg, Frankfurt

Erläuterungen zu dem Stück:

Die Miniatur-Oper "Die faule Maus" entstand für einen Kinder-Workshop.

Die Geschichte bietet viele unterschiedliche Spielmöglichkeiten, aber auch Denkanstöße zum Thema Ausgrenzung und Integration.

Wie in den anderen Kurzopern beschränkt sich der musikalische Part auf zwei kurze eingängige, am Klavier begleitete Chorlieder, sowie eine sich mehrfach wiederholende Pantomime-Musik mit lediglich einem kurzen gesungenen Einwurf.

In der Rolle des *Felix* ist ein etwas umfangreicheres Gesangssolo vorgesehen.

Auch *Husch* kann solistisch in Erscheinung treten. Das Solo in Lied 1a - 1c kann im Bedarfsfall aber auch auf mehrere Kinder aufgeteilt oder vom Chor übernommen werden.

Das Stück kann in einer Minimalbesetzung von vier Spielern aufgeführt werden.

Geeignet für:

Kinder ab ca. 8 Jahren

Workshops (eintägig)

Die Prinzessin und der Schweinehirt

Kurzoper für Kinder

Inhalt:

Der Prinz von Klitzekleinien möchte die schöne Tochter des Kaisers heiraten. Als Brautgeschenke bringt er ihr eine süß duftende Rose und eine Nachtigall, die die bezauberndsten Melodien singen kann. Die Prinzessin weist ihn hochmütig ab und lässt seine Geschenke fortwerfen. Gekränkt schwört der Prinz, sie zu bestrafen.

Während die Prinzessin mit ihren Hofdamen singt, spielt und tanzt, kehrt der Prinz als Schweinehirt verkleidet zu-

rück. Er bastelt an einem Topf, der die schönsten Melodien spielen kann. Auf die Frage der Prinzessin, was er für den Topf haben wolle, verlangt er zehn Küsse von ihr.

Kurz darauf konstruiert der Schweinehirt eine neue Spielerei: eine Schnarre, die alle möglichen Tänze und Lieder spielen kann. Auch dieses Spielzeug will die Prinzessin haben, doch nun verlangt der Schweinehirt hundert Küsse.

Auch diesmal gibt die Prinzessin nach, doch während sie noch dabei ist, den Schweinehirten zu küssen, wird der Kaiser aufmerksam. Entrüstet über den Skandal weist er sowohl den Schweinehirten, als auch seine Tochter aus dem Schloss.

Der Schweinehirt gibt sich der Prinzessin zu erkennen.

Nun ist die Prinzessin bereit, ihn zu heiraten, aber er will sie nicht mehr. Die Prinzessin muss erkennen, dass sie sich selbst mit ihrer Launenhaftigkeit und Hochmut um ihr Lebensglück gebracht hat.



Videoaufnahme, Juni 2017, Grundschule im Eschbachtal

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Prinzessin *mittleres Gesangssolo, Sprechrolle* (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad leicht)

Kaiser *Sprechrolle, kleines Gesangssolo* (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad leicht)

Prinz *Sprechrolle* (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad leicht)

Hofdame *Sprechrolle* (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Hofdamen, Bediente *einstimmiger Kinderchor* (Schwierigkeitsgrad: leicht)

Begleitung

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 15 Minuten

Uraufführung: 17.06.2015, Pestalozzi-Schule Hanau (Paul_hindemith-Musikschule)

Erläuterungen zu dem Stück:

Die Miniatur-Oper "Die Prinzessin und der Schweinehirt" entstand für einen Kinder-Workshop.

Der Chorpart beschränkt sich auf ein einprägsames Lied am Anfang, das gleichzeitig auch der Schlusschor ist, sowie die vorwiegend gesprochene "Kuss-Musik" (Nr. 3 und Nr.5). In der zweiten Kussmusik ist ein sehr kurzes Solo des Kaisers vorgesehen, dass, falls der Darsteller oder die Darstellerin hierzu nicht in der Lage ist, auch rhythmisch gesprochen werden kann.

Das Lied der Prinzessin, das die Melodie von "Ach, du lieber Augustin" verarbeitet, (Nr. 2 und Nr. 4) kann von der Darstellerin solistisch oder aber vom Chor gesungen werden.

Obwohl das Stück lediglich vier Rollen hat, sollte es mit mindestens sechs Darstellern aufgeführt werden, da die Kuss-Szene sonst wenig glaubwürdig wirkt.

Geeignet für:

Kinder ab ca. 8 Jahren

Workshops (eintägig)

Werke mit Spieldauer bis 60 Minuten

Nussknacker und Mausekönig

Szenische Kantate

frei nach E.T.A. Hoffmann

Inhalt

Marie hat von ihrem Paten *Drosselmeier* einen Nussknacker zu Weihnachten geschenkt bekommen.

Während ihr Bruder *Fritz* sich über dessen hässliche Gestalt lustig macht, fühlt sie sich sofort von dem gutmütigen Gesicht der Holzfigur angezogen. Pate *Drosselmeier* erzählt den Kindern die Geschichte des Nussknackers, der diese Gestalt erhalten hat, weil die Mausekönigin ihn verwandelt hat. Nur wenn er den *Mausekönig* besiegt, und obendrein ein Mädchen findet, das ihn trotz seiner Hässlichkeit liebgewinnt, kann der Zauber gebrochen werden.

Allein zurückbleibend spricht Marie den Wunsch aus, dem Nussknacker zu helfen.

Um Mitternacht werden die Puppen und Spielsachen lebendig, mit ihnen auch der Nussknacker, der den

Kampf mit dem Mausekönig aufnimmt und gewinnt.

Dank Maries Liebe und Treue schwindet der Fluch. Der Nussknacker, nun in der Gestalt eines schönen jungen Mannes, führt Marie als seine Braut ins Puppenreich, wo er nun König ist.



Uraufführung 10.12.2001, Opernschule Gelnhausen

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Marie	<i>Sopran</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Nussknacker*	<i>Mezzosopran</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Pate Drosselmeier	<i>Bariton</i> (ad lib.) (kleine Partie, vorwiegend Sprechrolle, Schwierigkeitsgrad: leicht)
Mausekönig	<i>Sprechrolle</i>
Fritz	<i>Sprechrolle</i>

Die mit * gekennzeichneten Partien erfordern die Fähigkeit, in Ensembles eine zweite oder dritte Stimme durchzuhalten.

Chor *dreistimmiger Frauenchor, Männerstimmen ad lib.*
(Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll)

Begleitung

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 30 Minuten

Uraufführung: 10.12.2001, Ehemalige Synagoge Gelnhausen

Erläuterungen zu dem Stück:

Die Kantate „Nussknacker und Mausekönig“ bietet, trotz oder gerade wegen ihres schlichten Aufbaus etliche verschiedene Möglichkeiten der Realisation. Von einer rein konzertanten Aufführung bis hin zur vollständigen Inszenierung ist alles denkbar.

Musikalisch orientiert sich das Stück an der romantischen Weihnachtsmusik im Stile von Engelbert Humperdinck oder Peter Cornelius.

Dem Chor kommt hierbei weitgehend eine kommentierende Rolle zu, sei es in Nr. 1 *Oh, selige Zeit*, wo lediglich ein weihnachtliches Stimmungsbild entworfen wird, oder in Nr. 2, wo mit den Worten "Doch wehe, wehe, gebt nur acht, was wohl der Mausekönig macht!" die einzelnen Strophen von *Drosselmeiers* Erzählung beschlossen werden.

Eine Sonderstellung nimmt Nr. 4, der Kampf zwischen *Nußknacker* und *Mausekönig* ein: das Geschehen wird durch einen dreistimmigen Sprechchor begleitet, der nach Beendigung des Kampfes in einen getragenen Chorsatz übergeht.

„Nussknacker und Mausekönig“ ist ein Werk, das keine allzu hohen Ansprüche an die Solisten stellt, somit recht gut von auch von Anfängern bewältigt werden kann. Lediglich die Sängerin des *Nussknackers* sollte in der Lage sein, eine zweite Stimme durchzuhalten.

Der Solopart in Nr. 2 kann von dem Darsteller des *Drosselmeier* übernommen werden, im Bedarfsfall aber auch von Solisten aus dem Chor.

Geeignet für:

Kinder-/Jugendchöre, gemischte Chöre
Workshops (mehrtägig)

Der Geburtstag der Infantin

Oper in einem Akt
frei nach Oscar Wilde

Inhalt

Die spanische Infantin feiert ihren Geburtstag. Zu dem Fest wurden vornehme Familien des Landes eingeladen, es werden vielfältige Unterhaltungen geboten. Doch die Infantin reagiert auf alle Versuche, sie zu erfreuen, gereizt und gelangweilt.

Ein Jäger hat im Wald einen kleinen, misswachsenen Jungen aufgegriffen und mit ins Schloss gebracht und führt ihn nun der Infantin als Kuriosum vor. Die Infantin ist begeistert vom Gesang und Tanz des Kleinen, wenn auch hauptsächlich deshalb, weil sie bemerkt, wie schockiert ihre Gäste über das freie, ungezwungene Benehmen und das ärmliche Aussehen des Jungen sind. Zum Lohn für seine Darbietung wirft sie ihm eine Blume zu. Anschließend begibt sich die Gesellschaft zu Bankett und Mittagsruhe.

Der Kleine ist nun der Meinung, die schöne Infantin, die ihm die Blume zuwarf, müsse ihn lieben. Er beschließt, sie zu suchen und sie zu bitten, mit ihm das Schloß, das er als kalt und lieblos empfindet, zu verlassen.

Auf seiner Suche gerät er vor einen Spiegel. Da er sein eigenes Aussehen nicht kennt, erschrickt er zunächst über die scheußliche Missgestalt, die er dort sieht, später amüsiert er sich über sie. Dann erst erkennt er, dass es sich um sein eigenes Spiegelbild handelt, dass er eine Missgeburt ist und dass die gesamte Hofgesellschaft und vor allem die Infantin, von der er sich geliebt glaubte, ihn in Wirklichkeit nur verspottet haben.

Das Entsetzen und der Schmerz über diese Tatsache sind so groß, dass der Kleine stirbt. Die Infantin und die Hofgesellschaft kehren zurück. Die Infantin fordert den Kleinen auf, noch einmal für sie zu tanzen. Als man ihr mitteilt, dies sei nicht möglich, der Kleine sei gestorben, weil ihm das Herz gebrochen sei, antwortet sie, künftig sollen ihre Spielgefährten keine Herzen mehr haben. Sie befiehlt, das Fest erneut beginnen zu lassen.



Uraufführung 18.09.2002, Opernschule Gelnhausen

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Infantin	<i>Melodramrolle</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Nodriza , ihre Amme	<i>Alt</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Hofmeister	<i>Sprechrolle</i> (mittlere Partie)
Torero	<i>Sopran</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
zwei Zigeunermädchen*	<i>Sopran und Mezzosopran</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Engendro , der Tölpel	<i>Sopran</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Marquesa Lisonja	<i>Sprechrolle</i> (mittlere Partie)
Condesa Vuelta	<i>Sprechrolle</i> (mittlere Partie)
Duquesa Acosa	<i>Sprechrolle</i> (mittlere Partie)
Jäger	<i>Sprechrolle</i> (kleine Partie)

Die mit * gekennzeichneten Partien setzen die Fähigkeit voraus, in einem Ensemble eine zweite oder dritte Stimme durchzuhalten.

Hofgesellschaft

dreistimmiger Frauenchor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

Flöte

Oboe

Violine 1

Violine 2

Viola

Violoncello

Aufführungsdauer: ca. 60 Minuten

Uraufführung: 18.09.2002 Stadthalle Gelnhausen

Erläuterungen zu dem Stück:

„Der Geburtstag der Infantin“ orientiert sich an der klassischen und romantischen Oper.

Musikalisch ist besonders der Gegensatz zwischen der *Infantin* und *Engendro*, dem kleinen Tölpel hervorzuheben: die Gefühlskälte der *Infantin* kommt dadurch zum Ausdruck, daß sie sich ausschließlich in Reimen und fixierten, aber dennoch gesprochenen Tonhöhen und festgelegtem Rhythmus artikuliert. In den beiden Melodramen (Melodram = Bezeichnung für die Verbindung von gesprochenem Wort und untermalender Begleitmusik.) wird der Text durch das Orchester unterstützt und verstärkt. Der natürliche, empfindsame *Engendro* hingegen drückt sich vorwiegend singend aus. Seine Melodien sind schlicht und eingängig - in seinem Lied „Streife durch die grünen Wälder“ habe ich sehr bewusst im Refrain die Melodie aus einem böhmischen Volkslied zitiert. Erst in dem Augenblick, wo *Engendro* sich selbst im Spiegel erkennt, spricht auch er. Auch er bringt seine Gefühle in einem Melodram zum Ausdruck. Im Gegensatz zur *Infantin* jedoch spricht er „natürlich“, d.h., weder in fixierten Tonhöhen, noch festgelegten Rhythmen. Einen weiteren interessanten Punkt der Komposition stellt der Schlusschor dar: sowohl der Text, als auch weite Teile der Melodie sind identisch mit dem Eingangsschor. Doch während im Eingangsschor durch einen geraden Takt, vorangehenden Rhythmus und eine reine Dur-Tonalität die Neugier und Vorfreude der Hofgesellschaft auf die Feierlichkeit zum Ausdruck gebracht werden soll, steht der Schlusschor in einem ungeraden Takt, die Melodie schwankt immer wieder zwischen Dur und Moll und ist mit Pausen durchsetzt. Hierdurch soll die Verunsicherung - eigentlich bereits Distanzierung - der Hofgesellschaft, angesichts des Befehls der *Infantin*: "Laßt künftig solche, die mit mir zu spielen kommen, keine Herzen haben!" charakterisiert werden.

„Der Geburtstag der Infantin“ wurde beim 14. Siegburger Kompositionswettbewerb 2002 der Engelbert-Humperdinck-Stiftung mit einem 1. Preis ausgezeichnet.

Geeignet für:

Gesangsschüler, Jugendchöre, Frauenchöre

Workshops, Musizierfreizeiten (mindestens einwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Hexentanz

Oper in einem Akt

Inhalt:

Markttreiben in einem Dorf.

Kinder spielen ein Abzählspiel, dessen Verlierer laut als "Hexe" verlacht wird. *Stichlerin* und die *Hatzin*, zwei angesehene Bäuerinnen, sowie ihre Töchter *Dore* und *Marie* beginnen, über das Hexenwesen und die Prozesse in anderen Städten zu tratschen, sind aber überzeugt, dass in ihrem eigenen Dorf so etwas nicht geschehen kann.

Dore gerät in Streit mit ihrem Verlobten

Gregor, der von der Richtigkeit der Hexenprozesse völlig überzeugt ist. Sie weist ihn ab, als er sie zum Tanz führen will. Aus Ärger darüber holt Gregor die von allen verachtete Waise und Magd *Agnes* zum Tanz. Dore schwört, sich an Agnes zu rächen.

Agnes bleibt allein auf dem Markt. Traumverloren beginnt sie zu singen und zu tanzen, wobei sie nicht bemerkt, dass sie von Dore und Marie beobachtet wird.

Ein Gewitter bricht los. Als die entsetzten Dorfbewohner feststellen, dass die gesamte Ernte vernichtet wurde, erklärt Pater Johannes, das Unwetter könne nur die Folge einer schweren Übeltat sein. Daraufhin beschuldigen Dore und Marie Agnes der Hexerei. Agnes wird zum Verhör abgeführt, dem Gregor als Gerichtsschreiber beiwohnt.

Pater Johannes befiehlt ein Bußgebet, um weiteren Schaden vom Dorf abzuwenden.

Der *Büttel* gibt bekannt, dass Agnes auf der Folter ihre Schuld gestanden hat und deshalb auf dem Scheiterhaufen hingerichtet werden soll. Das Mädchen wird zum Richtplatz geführt. Vor der Vollstreckung des Urteils verliest der Büttel die Anklageschrift und nennt die Mitschuldigen, die Agnes auf der Folter angegeben hat - und unter denen sich auch Dore befindet.

Entsetzt weichen die Dorfbewohner zurück und begreifen, dass der Hexentanz erst begonnen hat.



Uraufführung 10.11.2004, Opernschule Gelnhausen

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Margarete Stichlerin*, eine angesehene Bäuerin *Alt* (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Dore*, ihre Tochter *Alt* (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Agnes, ihre Magd *Sopran* (große Partie, Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll)

Magdalene Hatzin*, eine angesehene Bäuerin *Alt* (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Gregor*, ihr Sohn *Mezzosopran* (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Marie, ihre Tochter *Sopran* (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Pater Johannes *Bariton* (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Büttel *Sprechrolle* (mittlere Partie)

Abelsche Trude, eine alte Kräuterfrau *Sprechrolle* (kleine Partie)

Katrine Göblerin, Hebamme *stumme Rolle*

Die mit * gekennzeichneten Partien setzen die Fähigkeit voraus, in einem Ensemble eine zweite oder dritte Stimme durchzuhalten.

Dorfbewohner

vierstimmiger gemischter Chor (wahlweise S1, S2, A, B oder S A T B) (Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll)

Kinder

Sprechchor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

Flöte

Oboe

Violine 1

Violine 2

Viola

Violoncello

Schlagzeug

Aufführungsdauer: ca. 60 Minuten

Uraufführung: 10.11.2004 Stadthalle Gelnhausen

Erläuterungen zu dem Stück:

„Hexentanz“ unterteilt sich in zehn musikalische Nummern, die durch gesprochene Dialoge verbunden sind.

Das "Hexenlied" von Stichlerin, Hatzin, Dore und Marie gliedert sich in ein dreistrophiges, volkstümliches Lied, das jeweils in einen beschwingten, walzerartigen Refrain mündet, der von allen vier Solistinnen gesungen wird.

Der Tanz auf dem Dorfplatz orientiert sich an einem bekannten mittelalterlichen Springtanz.

In der Anklage, die Dore und Marie gegen Agnes vorbringen, erklingen im Orchester unterstützend Motive, die von den jeweiligen Geschehnissen, wie z.B. dem Tanz, oder auch dem Gewitter berichten, ehe der gesamte Chor in nahezu hysterische Anschuldigungen ausbricht. Ferner verwende ich in diesem Stück auch Motive eines Liedes aus der Zeit der Bauernaufstände "*Wir sind des Geyers schwarzer Haufen*", das als Revolutionslied für den Bauernführer Florian Geyer galt.

Agnes' Gang zur Richtstätte wird durch einen vierstimmigen Sprechchor kommentiert, den ein Trauermarsch des vollen Orchesters begleitet.

Eine besondere Bedeutung kommt der Verarbeitung des altdeutschen Volksliedes "Es ist ein Schnitter der heißt Tod" zu, das im 16. Jh., u.a. auf dem Hintergrund der Hexenverfolgungen, entstand und sich als musikalischer roter Faden durch die gesamte Oper zieht:

Bereits in der Ouvertüre stimmt es den Zuschauer auf die Handlung ein. Wenn Pater Johannes das Volk zum Bußgebet auffordert, wird es als Choralatz verwendet - zunächst als vierstimmiger Chor, später, wenn alles Flehen keinen Erfolg mehr verspricht, als einstimmigen Satz, der von wild dahinjagenden Läufen im Orchester begleitet wird, nach dem Geständnis der Agnes hingegen, als scheinbar alles Unheil abgewendet ist, wird die Melodie in Dur zu einem jubelnden Dankgebet. Schließlich vermischt es sich im Finale in Einwüfen des Orchesters mit der vom Chor gesungene Melodie des "Hexenliedes" - unversöhnlich und offen endet die Oper mit der ersten Phrase „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod“ um zu unterstreichen, dass die Hexenjagd in diesem Dorf erst begonnen hat.

„Hexentanz“ ist ein Auftragswerk der Siegburger Engelbert-Humperdinck-Gesellschaft im Rahmen eines Stipendiums im Jahr 2003/2004

Geeignet für:

Gesangsschüler, Jugendchöre, gemischte Chöre

Workshops, Musizierfreizeiten (mindestens einwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Er sagt, er wäre Gottes Sohn

Passionsspiel in vier Bildern

Inhalt:

Jesus und seine *Jünger* ziehen in Jerusalem ein. Das Volk jubelt ihnen zu und strömt zu ihnen, um *Jesus* sprechen zu hören.

Der *Hohepriester* und die *Schriftgelehrten* betrachten den Zulauf, den dieser Fremde erfährt mit großem Misstrauen. Sie denken an die alte Prophezeiung, welche besagt, dass einmal ein großer Held und Herrscher kommen wird, der Wundertaten wirkt und ein göttliches Königreich errichten wird, und befürchten, dass *Jesus* derjenige sein könnte. Um sich Gewissheit zu verschaffen, schicken sie die *Soldaten* aus, um einen der *Jünger* vor sie zu bringen. Diese kommen kurz darauf mit *Judas* zurück, der, eingeschüchtert durch die bedrohlichen Worte des *Hohepriesters* und der *Schriftgelehrten* zugibt, einer von *Jesus'* Gefolgsleuten zu sein und schließlich verspricht, die *Soldaten* zu *Jesus* zu führen.

Jesus und seine *Jünger* sitzen beisammen, um das Passahmahl einzunehmen. *Jesus* sagt, dass dies ihr letztes gemeinsames Abendmahl wäre, dass die Feinde ihn gefangen nehmen und töten würden. Von seinen *Jüngern* befragt, benennt er *Judas* als Verräter, der daraufhin flieht. Die *Jünger*, allen voran *Petrus* versichern *Jesus* ihre Treue, doch dieser prophezeit, dass *Petrus* ihn noch vor dem ersten Hahnenschrei dreimal verleugnen werde.

Jesus begibt sich mit seinen *Jüngern* in den Garten Gethsemane, um sich zu sammeln und zu beten.

Von *Judas* geführt, kommen die *Soldaten* in den Garten. *Jesus* wird gefangengenommen. Seine *Jünger* fliehen. *Petrus* leugnet dreimal, *Jesus* zu kennen. Als gleich darauf der Hahn kräht, erkennt er, dass sich die Prophezeiung seines Herrn erfüllt hat.

Das Volk, der *Hohepriester* und die *Schriftgelehrten* fordern die Verurteilung von *Jesus*. *Judas*, der seinen Verrat bereut, tritt vor den Hohen Rat und versucht, die Unschuld seines Herrn zu bezeugen, wird aber abgewiesen. Verzweifelt stürzt er davon. *Pilatus*, der nicht von *Jesus'* Schuld überzeugt ist, bietet dem Volk an, ihn, oder aber Barrabas, einen Mörder, freizulassen. Das Volk entscheidet sich für Barrabas. *Pilatus* bleibt keine Wahl, als die Kreuzigung *Jesus'* zu befehlen.



Uraufführung 16.03.2008, Ev. Andreaskirche Frankfurt

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Jesus	<i>Gesangsrolle, mittlere Stimme</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Judas Ischariot	<i>Gesangsrolle, mittlere Stimme</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Hohepriester	<i>Sprechrolle, Gesangsrolle ad lib.</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
zwei Schriftgelehrte	<i>Sprechrollen, Gesangsrollen ad lib.</i> (kleine Partien, Schwierigkeitsgrad: leicht)
Pilatus	<i>Melodramrolle</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Petrus	<i>Sprechrolle</i> (kleine Partie)
Magd	<i>Sprechrolle</i> (kleine Partie)
Diener	<i>Sprechrolle</i> (kleine Partie)
Soldat	<i>Sprechrolle</i> (kleine Partie)

zwei **Frauen/Männer aus dem Volk**

Sprechrollen (kleine Partien)

Jünger, Volk

zweistimmiger Kinderchor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Gemeinde

einstimmiger Gemeindegesang, vierstimmiger gemischter Chor ad lib.
(Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

zwei Flöten

zwei Violinen

Violoncello

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 45 Minuten

Uraufführung: 16.03.2008 Ev. Andreaskirche Frankfurt-Eschersheim

Erläuterungen zu dem Stück:

Das Passionsspiel „*Er sagt, er wäre Gottes Sohn*“, ein Auftragswerk der Ev. Andreaskirche Frankfurt, ist für den Gebrauch an Kirchengemeinden, oder aber auch Schulen konzipiert.

Es ist so angelegt, dass es in den unterschiedlichsten Varianten gespielt werden kann.

Der Kinderchor ist als einstimmiger Part gehalten, sodass er von einem kleinen bis mittleren Chor gut bewältigt werden kann. Bei einem größeren Chor mit mehr Erfahrung, kann die zweistimmige Fassung gewählt werden. Die Gesänge zum Szenenwechsel, denen der Choral "Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen" zugrunde liegt, sind als einstimmiger Gemeindegesang gedacht, könnten aber auch vom Kinderchor oder sogar von einem vierstimmigen gemischten Chor übernommen werden.

Die Solopartien sind für jugendliche oder erwachsene Laien geschrieben. Der Tonumfang bewegt sich in einem überschaubaren Bereich, das Melodiematerial ist eingängig. Insbesondere in Nr. 3 kommt dem Orchester eine mehr als unterstützende Funktion zu: die zunehmende Verunsicherung des Judas zeigt sich in immer hektischeren und kurzatmigeren Bewegungen in den Streichern, während die Singstimme unverändert bleibt. Sind genügend erfahrene Sänger im Ensemble, ist es günstig, die Passagen von Hohepriester und Schriftgelehrten in Nr. 10 solistisch zu besetzen..

Verschiedene Möglichkeiten gibt es auch in der Dialoggestaltung.

Die größte Vielfalt bietet gewiss die reine Dialogfassung, wie ich sie in der Partitur vorgesehen habe. Sollten jedoch nicht genügend Mitwirkende vorhanden sein, können verschiedene Rollen gut von jeweils einem Darsteller übernommen werden.

Sollte sich eine szenische Aufführung mit Dialogen als zu aufwendig oder zu kompliziert erweisen, gibt es die Möglichkeit, die Texte weitgehend von einem Erzähler übernehmen zu lassen. Die entsprechende Fassung ist in einem Anhang der Partitur zu finden.

Ebenfalls im Anhang ist eine Variante zu der von mir ausgewählten Darstellung der Judas-Geschichte in Szene 2 und Nr. 3, die durchaus der veränderten Sichtweise dieser Figur entspricht, die in den vergangenen Jahren verstärkt aufgekommen ist. Obwohl ich persönlich dieser Fassung den Vorzug gebe, habe ich im Anhang noch eine „konservativere“ Variante beigelegt, die eher auf die übliche Darstellung der Evangelien zurückgreift.

Auch die Orchesterbesetzung kann variabel gehalten werden. Hierbei ist es durchaus denkbar, die Flötenstimmen auch mit Oboen oder Violinen zu besetzen. Auch eine Aufführung nur mit Klavier ist problemlos möglich.

Geeignet für:

Kirchengemeinden, Kinder- und Jugendchöre, gemischte Chöre

Workshops, Musizierfreizeiten (mindestens einwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Der Rattenfänger von Hameln

Oper in einem Akt nach der
alten Volkssage

Inhalt:

Hameln wird von einer Rattenplage heimgesucht. Die Bürger klagen über die immer größere Hungersnot und den Verlust ihrer Güter. Angestachelt von seiner Frau setzt der *Bürgermeister* eine Belohnung für denjenigen aus, der eine Abhilfe für das Problem schaffen kann, doch keinem fällt eine Lösung ein.

Anna, die Tochter des Bürgermeisters, erzählt unterdessen ihrem Spielkamera- den *Peter* von einem seltsamen Traum, den sie in der vergangenen Nacht hatte:

ein buntgekleideter Mann wäre in die Stadt gekommen und hätte sie alle von den Ratten befreit.

Kurz darauf wird ihr Traum Wahrheit: eine geheimnisvolle Flötenmelodie erklingt und ein buntgekleideter Mann erscheint, der sich selbst als *Rattenfänger* vorstellt und anbietet, ihnen die Ratten vom Hals zu schaf- fen. Zum Beweis seiner Fähigkeiten spielt er eine Zaubermelodie, welche die Bürger zum Tanzen zwingt.

Diese sind nur zu gern bereit, auf seinen Vorschlag einzugehen. Als der *Rattenfänger* als Lohn verlangt, in der Stadt bleiben zu dürfen, überredet die *Bürgermeisterin* ihren Mann, zum Schein darauf einzugehen.

Der *Rattenfänger* wiederholt seine Beschwörung und lockt damit die Ratten aus allen Winkeln, die zu sei- ner Musik tanzen, ihm dann aus der Stadt folgen und in der Weser ertrinken.

Bürgermeister und *Bürgermeisterin* jedoch brechen ihr Wort und befahlen ihm, nachdem er seine Aufgabe erfüllt hat, Hameln binnen einer Stunde zu verlassen.

Enttäuscht und aufgebracht erzählt der *Rattenfänger* den auf dem Marktplatz spielenden Kindern davon. Diese sind entrüstet über die Unehrllichkeit der Erwachsenen. *Anna* hat eine Idee, wie sie ihren Eltern und den anderen Bürgern eine Lehre erteilen können: sie alle wollen mit dem *Rattenfänger* fortgehen und erst wieder nach Hause kommen, wenn die Erwachsenen versprechen, künftig ihr Wort zu halten.

Die Bürger eilen wehklagend auf den Marktplatz. Sie flehen den zurückkehrenden *Rattenfänger* an, ihnen ihre Kinder zurückzugeben. Der *Bürgermeister*, dem es endlich gelingt, sich gegen seine Frau durchzuset- zen, gelobt, dass sie sich in Zukunft bessern würden. Zum Beweis seiner Worte überlässt er dem *Ratten- fänger* ein kleines Haus und heißt ihn in der Stadt willkommen.

Unter dem allgemeinen Jubel kehren die Kinder in die Stadt zurück.



Uraufführung 19.04.2008 Musiktheaterwerkstatt Opern-Weberei Frankfurt

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Rattenfänger	Bass (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Bürgermeister*	Bariton (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
Bürgermeisterin	Sopran (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Anna, beider Tochter	Sopran (vorzugsweise Kinderrolle) (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Peter, ihr Spielgefährte	Sprechrolle (kleine Partie)

Die mit * gekennzeichneten Partien setzen die Fähigkeit voraus, in einem Ensemble eine zweite oder dritte Stimme durchzuhalten.

Bürger von Hameln

dreistimmiger gemischter Chor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Kinder

zweistimmiger Kinderchor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

Flöte

Oboe

Violine 1

Violine 2

Viola

Violoncello

Aufführungsdauer: ca. 60 Minuten

Uraufführung: 19.04.2008 Pfarrsaal Kath. Kirchengemeinde Allerheiligste Dreifaltigkeit Frankfurt

Erläuterungen zu dem Stück

„*Der Rattenfänger von Hameln*“ unterteilt sich in zehn musikalische Nummern, die durch Dialoge verbunden sind.

Der Chor ist eingerichtet, dass er von Laien mit wenig oder keiner Vorbildung bewältigt werden kann. Die Partie ist dreistimmig (Sopran und Alt, sowie Männerstimmen, die im Bedarfsfall auch weggelassen werden können.) Melodieabschnitte und Harmonik sind durchschaubar und eingängig gehalten, wiederholen sich auch, um den Darstellern das Erlernen zu erleichtern. Einige kurze Soloabschnitte bieten fortgeschrittenen Chorsängern ein etwas erweitertes Betätigungsfeld. In Nr. 9, die im ersten Abschnitt im Chorpart weitgehend mit Nr. 2 identisch ist, wohingegen das Orchester mit unruhigen Bewegungen die Verzweiflung der nach ihren Kindern suchenden Bürgern charakterisiert, kommt es im zweiten Teil zu einem Wechselgesang zwischen Chor und Anna. Deren Rolle, die vorzugsweise von einem gesanglich vorgebildeten Kind übernommen werden sollte, ist in eingängiger, liedhafter Melodik gehalten. In dem Abschnitt, in welchem der Chor den Rattenfänger um die Rückgabe der Kinder anfleht, werden die Singstimmen zunächst unisono geführt, während das Orchester in wilden Läufen dahinjagt, um sich dann in einer sehr lyrischen Phrase auf den Worten „Gebt uns unsre Kinder wieder!“ aufzulösen.

Der Kinderchor Nr. 7 ist einstimmig und in einer kinderliedhaften Melodik geschrieben. In Nr. 8 hingegen kann im Wechselgesang mit dem Rattenfänger eine zweite Stimme ad lib hinzugefügt werden. Musikalisch im Zentrum der Oper stehen das Lied des Rattenfängers (Nr. 3), sowie seine drei Beschwörungen (Nr. 4, Nr. 5 und Nr. 8), die bereits Element der Ouvertüre sind. Das Lied des Rattenfängers ist strophisch aufgebaut und besteht aus einem melancholischen, erzählenden Teil, sowie einem heiter, beschwingten Refrain. Die Beschwörungen Nr. 4 und Nr. 5 sind vom Aufbau her ähnlich, wobei in Nr. 5 dem mittelalterlich anmutenden Tanz ein fugiertes Thema vorangestellt wird, das das Herbeihuschen der Ratten charakterisiert. In Nr. 8 erklingen Beschwörungsmotiv und Tanz in Dur, um zu zeigen, dass es sich hier eigentlich nicht mehr um eine Beschwörung handelt, sondern vielmehr um ein Bündnis zwischen Rattenfänger und Kindern. In allen vier Nummern dominiert im Orchester die Flöte als Soloinstrument. Einen weiteren reizvollen Aspekt stellt das Duett Nr. 6 dar, in welchem die Bürgermeisterin versucht, ihren Mann von seinem dem Rattenfänger gegebenen Wort abzubringen. Hierbei liegt der Hauptpart bei der Bürgermeisterin, die daher von einer etwas erfahreneren Sängerin übernommen werden sollte, während der Bürgermeister seine Unsicherheit durch floskelhafte Einwürfe zeigt. Auch im Duettabschnitt ist die Bürgermeisterin tonangebend, während er die Phrasen größtenteils von ihr übernimmt, dann aber mit eigener Melodieführung fortsetzt. Obwohl der Part des Bürgermeisters einfach aufgebaut ist, besitzt er auf diese Weise doch sein eigenes Profil.

Geeignet für:

Gesangsschüler, Kinder- und Jugendchöre, gemischte Chöre

Workshops, Musizierfreizeiten (mindestens einwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Sterntaler

Oper in einem Akt frei nach dem Märchen der Gebrüder Grimm

Inhalt:

Prolog

Aviditum, die Verkörperung, der Selbstsucht, *Carita*, welche die Güte, versinnbildlicht, sowie *Imparziun*, der Unparteiische streiten darum, ob unter den Menschen Selbstsucht oder Mitgefühl die Oberhand haben. Sie schließen eine Wette ab, in welcher das Mädchen Clara durch verschiedene Schicksalsschläge auf die Probe gestellt werden soll.

In einem kleinen Dorf

Aviditum, der nun als reicher, angesehener Gutsherr auftritt, jagt *Clara*, deren kürzlich verstorbene Mutter bei ihm im Dienst war, aus seinem Haus. Seiner Tochter *Lenchen*, die versucht, für ihre Freundin einzutreten, verbietet er den Mund. Nur *Carita*, die das Geschehen als einfache Marktfrau beobachtet, spricht dem verzweifelten Mädchen Mut zu und erklärt ihr, dass ihr in all ihrem Elend drei ganz besondere Eigenschaften geblieben sind: die Fähigkeit, anmutig zu tanzen, eine schöne Stimme, mit der sie die Menschen rühren kann, und vor allem ihr besonders warmes, mitfühlendes Herz. Nachdem sie ihr als Symbol für diese Gaben ein Paar Tanzschuhe, eine goldene Leier und ein goldenes Medaillon überreicht hat, verschwindet sie. *Clara* beginnt zu tanzen. *Imparziun* nähert sich in der Verkleidung eines lahmen Bettlers. Zum Erstaunen aller überlässt *Clara* ihm mitleidig ihre Fähigkeit zu tanzen, worauf sie selbst nur noch humpeln kann. Auch ihre zweite Fähigkeit, ihre schöne Stimme, gibt sie selbstlos weg, als *Imparziun* wenig später in einer neuen Verkleidung, diesmal als Stummer, auftaucht. Aufgehetzt durch *Aviditum* verhöhnen und demütigen die Dorfbewohner das Mädchen. Als sie jedoch auch *Lenchen*, die erneut für sie eintritt, angreifen, tritt *Clara* mutig auf den Gutsherrn zu und übergibt ihm ihre wichtigste Gabe: ihr warmes, fühlendes Herz. *Aviditum*, *Carita* und *Imparziun* treten aus ihren Rollen heraus und geben sich zu erkennen. *Aviditum* erklärt sich widerwillig für besiegt. Sie geben *Clara* ihre Gaben zurück, die sie so selbstlos weggeschenkt hat. Obendrein lässt *Aviditum* die Sterne des Himmels als Goldtaler auf *Clara* herabregnen.



Uraufführung 14.03.2009 Musiktheaterwerkstatt Opern-Weberei Frankfurt

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Clara

Sopran, auch Tanzrolle (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Carita, die Güte, im Spiel Marktfrau

Sopran (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Aviditum, die Selbstsucht, im Spiel Gutsherr

Melodrampartie (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Imparziun, der Unparteiische, im Spiel Bettler

Bass (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Lenchen, Tochter des Gutsherrn

Sprechrolle (mittlere Partie)

Dorfbewohner

dreistimmiger gemischter Chor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Kinder

zweistimmiger Kinderchor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

Flöte

Oboe

Violine 1

Violine 2

Viola

Violoncello

Aufführungsdauer: ca. 60 Minuten

Uraufführung: 14.03.2009 Pfarrsaal der Kath. Kirchengemeinde Allerheiligste Dreifaltigkeit Frankfurt

Erläuterungen zu dem Stück:

Der „*Sterntaler*“-Stoff gehört zu den Märchen, die ich schon seit langer Zeit für außerordentlich reizvoll halte.

Für eine abendfüllende Oper jedoch bietet die Originalvorlage (abgesehen von der inszenatorischen Problematik, dass es ausgerechnet die Kleidung ist, die fortgegeben wird) nicht allzu viele Möglichkeiten. Ich entschied mich darum, das Märchen in eine Rahmenhandlung einzubetten, das in seiner Ausrichtung ein wenig an den "Prolog im Himmel" aus Goethes "Faust" erinnern mag: drei höhere Wesen streiten um das Schicksal der Menschen und beschließen, sie einer Prüfung zu unterziehen.

Somit erhält die Selbstlosigkeit des Mädchens, das in meiner Fassung den Namen Clara (was als eine weitere Unterstreichung ihrer Aufrichtigkeit und Gradlinigkeit zu verstehen ist) trägt, eine weitaus tiefere Dimension: sie gibt nicht materielle Dinge fort, sondern ihre wertvollsten Eigenschaften, nämlich ihre Fähigkeiten zu tanzen und zu singen, sowie ihr warmes mitfühlendes Herz.

Musikalisch arbeite ich bei "Sterntaler" verstärkt mit Leitmotivik: jedes der drei höheren Wesen besitzt ein eigene Melodie, die im Prolog, einem ausgedehnten Melodram, das in diesem Fall die rein instrumentale Ouverture ersetzt, vorgestellt werden und im Verlauf der Oper immer wieder auftauchen. Ferner haben auch Claras Gaben jeweils ein Motiv, die in Caritas Arie (Nr. 3) vorgestellt und, teilweise in abgewandelter Form, dann in Nr. 4, Nr. 5 und Nr. 7 verarbeitet werden. Ein weiteres eingängiges Motiv erklingt immer dann, wenn Clara ihre Gaben fortgibt. In Nr. 4 singt sie diese Melodie selbst, in Nr. 5 hingegen (wo sie ihre Stimme wegschenkt), übernimmt Imparzum das Motiv. Obwohl die beiden Nummern in ihrem Aufbau ähnlich gehalten sind und die Szenen zwischen Imparzum und Clara vom Orchesterpart her sogar identisch sind, unterscheidet sich der Charakter doch schon allein dadurch, dass die Singstimmen in den beiden Nummern ausgetauscht sind.

Dem Chor kommt eine tragende Rolle zu. Einem Eingangschor (Nr. 2), dessen heiter/beschwingte Melodie im Gegensatz zu den recht bissigen Texten steht, folgen ein Spottchor (Nr. 6), der vorzugsweise von einem Kinderchor übernommen werden sollte, und ein Hetzchor (Nr. 7), den ich als dreistimmigen Sprechchor angelegt habe. Schließlich folgt noch das Finale (Nr. 8), in welchem einem getragenen, choralartigen Einleitungsteil eine beschwingte Coda folgt, die, quasi als „Moral von der Geschichte“ von allen Protagonisten vorgetragen werden sollte.

Geeignet für:

Gesangsschüler, Kinder- und Jugendchöre, gemischte Chöre

Workshops, Musizierfreizeiten (mindestens einwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Und heute Abend gibt's: „Oliver Twist“

Revue-Oper in einem Akt
frei nach Charles Dickens

Inhalt:

Prolog

Die Chorsängerinnen eines kleinen Theaters warten auf den Beginn der Generalprobe des Stückes „Oliver Twist“ und wundern sich, dass außer ihnen und dem Pianisten noch niemand eingetroffen ist.

Schließlich erscheint *Adalbert Anders*, der Prinzipal der Theatergruppe und eröffnet den Darstellerinnen, dass der Rest des Ensembles gekündigt hat und die geplante Aufführung daher nicht stattfinden kann. Während der Großteil der Sängerinnen über die bevorstehende Arbeitslosigkeit verzweifelt ist, hat *Leonie Findweg* einen ungewöhnlichen Ausweg parat: sie schlägt vor, das Stück mit den verbliebenen Darstellern dennoch aufzuführen, was bedeutet, dass jeder mehrere Rollen zu übernehmen hat. Nach kurzem Zögern lässt sich Anders auf das Experiment ein.



Uraufführung 24.04.2010 Musiktheaterwerkstatt und Opern-Weberei Frankfurt

Oper

Auf einem Platz in London. Händler preisen ihre Waren an, Marktbesucher erledigen ihre Einkäufe. Auch *Mr. Brownlow* und *Mrs. Bedwin* kommen. *Mr. Brownlow* fürchtet, dass seine Bemühungen, das Kind seiner verstorbenen Tochter zu finden, gescheitert sind. Weder er, noch *Mrs. Bedwin* bemerken, dass *Nancy*, eine junge Diebin, ihr Gespräch belauscht.

Nach einer tagelangen Wanderung kommt *Oliver* in London an.

Nancy und *Dodger* beobachten ihn und beschließen, ihn für ihre Bande von Dieben anzuwerben. Auch *Fagin*, der Chef der Diebesbande kommt hinzu. Gemeinsam gelingt es ihnen, dem naiven Jungen ihr Geschäft als lustiges Spiel darzustellen, bei dem er begeistert mitmacht. Als *Fagin* ihn jedoch nach seinem Namen fragt, erkennt *Nancy* ihn als das Kind, das *Mr. Brownlow* sucht, wie sie in dem belauschten Gespräch erfahren hat. Sie versucht, *Fagin* dazu zu bringen, Oliver gehen zu lassen, was dieser jedoch schroff ablehnt.

Unter *Dodgers* Anleitung soll *Oliver* seinen ersten Diebstahl begehen, stellt sich dabei jedoch so ungeschickt an, dass der junge Dieb die Geduld verliert. Er selbst stiehlt dem zurückkehrenden *Mr. Brownlow* die Brieftasche und flieht. *Mr. Brownlow*, der den Verlust bemerkt, verdächtigt den hinter ihm stehenden *Oliver*. Sämtliche Marktbesucher beteiligen sich an der Verfolgungsjagd. Der herbeigerufene *Constable* nimmt *Oliver* fest und will ihn ins Gefängnis bringen. *Nancy*, die *Fagin* davongelaufen ist, kommt gerade noch rechtzeitig, um alles aufzuklären: sie kann *Oliver* entlasten und obendrein dem verwunderten *Mr. Brownlow* mitteilen, daß der Junge sein vermisstes Enkelkind ist.

Mr. Brownlow nimmt den übergelücklichen *Oliver* in sein Haus auf und auch *Nancy*, die künftig ein anständiges Leben führen will, findet bei ihm einen neuen Dienst.

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Adalbert Anders*, in der Oper **Mr. Brownlow und Fagin** Bass (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Leonie Findweg, in der Oper **Oliver** Sopran (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Jadwiga Zweifel, in der Oper **Nancy** Mezzosopran (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Nellie Flink*, in der Oper **Dodger und Constable** Alt (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Lore Mitgang, in der Oper **Mrs. Bedwin**

Sopran (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Die mit * gekennzeichneten Stimmen setzen die Fähigkeit voraus, in einem Ensemble eine zweite oder dritte Stimme durchzuhalten.

Das Stück lässt sich mit einer Minimalbesetzung von fünf Darstellern durchführen. In diesem Fall muss jeder der Darsteller zusätzlich zu seiner Rolle einen Händler/Marktbefucher übernehmen.

Händler/Marktbefucher

dreistimmiger gemischter Chor ad lib.
(Schwierigkeitsgrad: mittel)

Begleitung

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 45 Minuten

Uraufführung: 24. April 2010, Turnhalle der Albert-Schweitzer-Schule, Frankfurter Berg

Erläuterungen zu dem Stück:

Die Revue-Oper „*Und heute Abend gibt's: ‚Oliver Twist‘*“ entstand aus der Notwendigkeit für eine sehr kleine Besetzung ein geeignetes Stück zu schreiben.

Mir kam die Idee, den Notstand eines aus den unterschiedlichsten Gründen zusammengeschrumpften Ensembles zum Programm zu machen, womit die in der Minimalbesetzung notwendigen Rollen- und Kostümwechsel logisch erklärt sind und sogar einen besonderen Reiz ausüben.

Selbstverständlich ließe sich das Stück aber auch mit einer „normalen“ Besetzung durchführen, in welcher jeder Darsteller nur eine Rolle übernimmt und ein Chor zum Einsatz kommt. Je nach Größe der Besetzung wäre es dann unter Umständen sinnvoll, den Prolog wegzulassen.

Musikalisch habe ich, um sowohl den Revue-Charakter, als auch den der „Generalprobe“ zu unterstreichen, anstelle von einer größeren Orchesterbesetzung Klavier eingesetzt. Anders als in meinen übrigen Werken greife ich bei „*Und heute Abend gibt's: ‚Oliver Twist‘*“ immer wieder auf „modernere“ Harmonik und Rhythmik zurück, wobei ich das Stück dennoch ausdrücklich NICHT als Musical klassifiziere. Obwohl der Chorpart, der kleinen Besetzung zuliebe, relativ einfach gehalten ist, kommt dem Chor eine durchaus tragende Rolle zu, insbesondere in der Verfolgungsszene in Nr. 5.

Den Darstellern des *Oliver* und des *Fagin* kommt mit Nr. 3 Lied und Nr. 4 Szene eine größere gesangliche Aufgabe zu, während die anderen Soli, wiewohl ihnen szenisch eine gleichberechtigte Bedeutung zukommt, gut von Gesangsanfängern übernommen werden können.

Darüber hinaus bietet „*Und heute Abend gibt's: ‚Oliver Twist‘*“ zahlreiche Möglichkeiten für revueartige Tanzeinlagen.

Geeignet für:

Gesangsschüler, Kinder- und Jugendchöre, gemischte Chöre

Workshops, Musizierfreizeiten (mindestens einwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Ruth hat Wut – kriegt Mut

Kinderoper in einem Akt

Inhalt:

Jenny, Nina und ihre Clique spielen im Park.

Ruth kommt mit ihrer Mutter Elisa in den Park. Sehnsüchtig sieht sie den Kindern beim Spielen zu, doch Elisa erlaubt ihr nicht, mit den anderen Kontakt aufzunehmen. Jo und Pat machen sich über sie lustig.

Jenny und Nina ärgern sich über das Benehmen der beiden. Es kommt zum Streit, in dessen Verlauf sich die Clique zurückzieht.

Als Ruth kurz darauf allein in den Park zurückkommt, pirschen Jo und Pat sich heran. Sie stellen sich freundlich.

Schnell gelingt es ihnen, die gutgläubige Ruth für sich zu gewinnen. Im Verlauf eines Spiels sperren sie Ruth in einem Pavillon ein und lassen sie hilflos zurück.

Jenny, Nina und die anderen Kinder wollen sich im Schatten beim Pavillon etwas ausruhen, als sie Ruths Hilferufe hören. Rasch befreien sie das verstörte Mädchen. Es gelingt ihnen, Ruths Vertrauen zu gewinnen, und sie beschließen, sowohl ihr zu helfen, als auch Jo und Pat eine Lektion zu erteilen. Als sie Elisa kommen hören, die nach Ruth sucht, verstecken sich alle, nur Jenny und Nina treten auf sie zu, um sie auf Ruths Schwierigkeiten anzusprechen. Elisa wird nachdenklich. Es kommt zu einer Aussprache zwischen Mutter und Tochter, in der beide beschließen, dass sie in Zukunft offener, ehrlicher und toleranter miteinander umgehen wollen.

Zum Schein sperren die Kinder Ruth wieder in den Pavillon. Als Jo und Pat kommen, um sie herauszulassen, fällt Ruth ihnen bewusstlos entgegen. Entsetzt wollen beide fliehen, werden aber von den Kindern festgehalten und mit Vorwürfen überhäuft, bis Ruth die Situation auflöst. Zerknirscht bitten Jo und Pat um Entschuldigung, worauf die Kinder ihnen großzügig verzeihen und außerdem Ruth in ihre Clique aufnehmen.



Uraufführung 24.06.2017 Paul-Hindemith-Musikschule Hanau

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Ruth	<i>Sopran, vorzugsweise Kinderstimme</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad mittel)
Elisa, ihre Mutter	<i>Sopran</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Jenny*	<i>Sopran, vorzugsweise Kinderstimme</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad mittel)
Nina*	<i>Mezzosopran, vorzugsweise Kinderstimme</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad mittel)
Jo*	<i>Alt, vorzugsweise Kinderstimme</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad mittel)
Pat*	<i>Mezzosopran, vorzugsweise Kinderstimme</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad mittel)

Die mit * gekennzeichneten Stimmen setzen die Fähigkeit voraus, in einem Ensemble eine zweite oder dritte Stimme durchzuhalten.

Das Stück lässt sich mit einer Minimalbesetzung von fünf Darstellern durchführen. In diesem Fall muss jeder der Darsteller zusätzlich zu seiner Rolle einen Händler/Marktbefucher übernehmen.

Kinder aus Jennys und Ninas Clique

Zweistimmiger Kinderchor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Begleitung

Klavier

oder

Flöte

Violine 1/2

Violoncello

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 45 Minuten

Uraufführung: 24. Juni 2017, Baptistengemeinde Hanau

Erläuterungen zu dem Stück:

Im Rahmen meiner Unterrichts- und Chortätigkeit beschäftigte ich mich verschiedentlich mit Benjamin Britzens wunderbarer Kinderoper "Der kleine Schornsteinfeger". Hierbei stieß ich zufällig im Internet auf eine Bearbeitung, die im Rahmen eines Projekts der Kinderuni Mainz im Jahre 2013 aufgeführt wurde, und bei welcher die Handlung aus dem viktorianischen England auf einen Schulhof der Gegenwart verlegt, aus einer Geschichte um Kinderarbeit eine Mobbing-Geschichte wurde. Wiewohl ich sonst kein Freund solcher Modernisierungen und vermeintlich "kindgerechter" Bearbeitungen bin, fand ich diese Fassung so bestechend, dass ich eine eigene - ähnlich gelagerte - Textvariante des Stücks erstellte.

Eine Realisation des Stücks im Rahmen einer Musikschaufführung erwies sich jedoch, allein schon wegen der großen Besetzung (sieben Kinderrollen, vier erwachsene - ausgebildete - Sänger!) als zu großes Wagnis.

Ich beschloss daraufhin, wieder einmal selbst aktiv zu werden. Mir schwebte dabei ein Stück vor, das sowohl Anklänge an Britzens Musik enthält, als auch sich inhaltlich mit einem "aktuellen" Thema auseinandersetzt, das den jugendlichen Darstellern eine Identifikationsmöglichkeit bietet.

Entstanden ist schließlich ein Werk, das vor allem mit dankbaren Ensembleszenen aufwartet. Dem Kinderchor kommt hierbei eine tragende Rolle zu, obgleich der Part relativ einfach gehalten ist. Die meisten Nummern sind einstimmig, lediglich der verträumte "Sommertag" (Nr. 8) und Ruths Befreiung (Nr. 9) sind zweistimmig, wobei letztere Nummer als Kanon angelegt ist.

Auch die Solopartien sind so konzipiert, dass sie von fortgeschrittenen Chorkindern oder Gesangsschülern gut bewältigt werden können, wobei Jenny, Nina und Jo in der Lage sein müssen, in einem Ensemble eine Unterstimme durchzuhalten.

Jo und Pat singen, abgesehen von kürzeren Solo und dem Duett Nr. 6 meist gemeinsam, z.B. in Nr. 1, wo ihr erster Soloeinsatz das beabsichtigte Zitat eines bekannten Rocksongs ist, oder in ihrem Spottlied (Nr. 3), in welches der Chor und Elisa einfallen.

Jennys und Ninas Part hat ebenfalls nur kurze Soloabschnitte, stellt aber bereits etwas größere Ansprüche an die Fähigkeit der Sängerinnen, Ensemble zu singen, beispielsweise in Ruths Lebensgeschichte (Nr. 10), in welchem sich zu dem Duett der beiden Solistinnen noch der Chor gesellt, in dem Gespräch mit Elisa (Nr. 13) oder dem kurzen Quartett (Nr. 14).

Ruth und Elisa haben jeweils eine kurze Arie zu singen, die jeweils, wenn auch auf unterschiedliche Weise, verdeutlicht, dass Mutter und Tochter sich bei allen Missverständnissen sehr nahe stehen.

Von der Besetzung her ist es wünschenswert, dass die Kinderrollen tatsächlich von Kindern oder Jugendlichen gesungen werden, Elisa hingegen eine ausgebildete Sängerin übernimmt.

"Ruth hat Wut - kriegt Mut" kann sowohl in einer Fassung mit Klavierbegleitung, wie auch in einer Variante mit kleinem Orchester aufgeführt werden.

Geeignet für:

Gesangsschüler, Kinder- und Jugendchöre

Workshops, Musizierfreizeiten (mindestens einwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Das Weihnachtswunder

Weihnachtsspiel in einem Akt

Inhalt:

Eine *Frau* wartet an Heiligabend auf den Besuch ihrer Tochter.

In ihre Vorfreude hinein klingelt das Telefon. Die Tochter teilt ihr mit, dass sie und ihre Familie sich kurzfristig zu einem gemeinsamen Urlaub entschlossen haben und sie ihren Besuch deshalb Absagen muss.

Tief enttäuscht lässt die Frau ihr Leben Revue passieren.



Uraufführung 24.12.2020, Opern-Weberei Frankfurt

Seit ihrer Kindheit gibt es in ihrer Familie den Brauch, einem Menschen, den man besonders liebt, zur Weihnachtszeit einen Blumentopf zu schenken, (oder ihn sich auch selbst zu besorgen), in welchem Dattelerne eingepflanzt sind. Gehen die Kerne auf und wachsen, bedeutet das ewiges Glück für den Beschenkten.

Bei ihr jedoch ist dieses Wunder noch nie eingetreten.

Stattdessen wurde sie gerade an Heiligabend immer wieder von schweren Schicksalsschlägen getroffen:

Als sie ein kleines Mädchen war, erwartete sie die Rückkehr ihrer geliebten älteren Schwester aus dem Krankenhaus – doch dann bekommt sie die Nachricht von deren plötzlichem Tod.

Als Heranwachsende träumt sie von einer Karriere als Tänzerin, als sie sich bei einem Bühnenunfall schwer verletzt. Auch ihre Hoffnung auf eine schnelle Genesung erfüllt sich nicht, sie erfährt, dass ihr Fuß steif bleiben wird.

Als junge Frau hat sie ein Verhältnis zu einem verheirateten Mann und ist von diesem schwanger. Allen Versprechungen von einer gemeinsamen Zukunft zum Trotz entscheidet sich dieser schließlich für seine Ehe und verlässt sie.

Nachdem die Frau sich an all diese Einzelheiten erinnert hat, kommt sie zu dem Schluss, dass ihr Leben keinen Sinn mehr hat.

Sie beschließt, Schlaftabletten zu nehmen.

Unmittelbar bevor sie die tödliche Mischung schlucken will, betrachtet sie noch einmal den Topf mit den Dattelerne, den sie von ihrer Tochter bekommen hatte.

Zu ihrem grenzenlosen Staunen entdeckt sie, dass die Kerne ausgetrieben haben.

Gleich darauf klingelt erneut das Telefon. Ihre Tochter kündigt an, dass sie nun doch zu Besuch kommen wird und zwar gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Kind.

Bewegt erkennt die Frau, dass für sie in diesem Jahr das Weihnachtswunder eingetreten ist.

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Frau *Sopran* (große Partie, Schwierigkeitsgrad mittel)

Begleitung

Flöte

Oboe

Violine I/II

Violoncello

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 45 Minuten

Uraufführung: 24. Dezember 2021, „Studio“ am Frankfurter Berg

Erläuterungen zu dem Stück:

„Das Weihnachtswunder“ entstand im ersten Corona-Jahr (2020) für Aufführungen im kleinsten (privaten) Rahmen.

Das Stück ist mit einer einzigen Sängerin auf der Bühne und einer kammermusikalischen Orchesterbesetzung (die bei der Uraufführung als Playback abgespielt wurde) für Aufführungen unter einfachsten Bedingungen konzipiert.

Das Werk ist durchkomponiert, gesungene Passagen wechseln mit kurzen Melodrampassagen, jeweils bei den schicksalsträchtigen Telefongesprächen ab, und es enthält musikalische Elemente, die sich in den einzelnen Abschnitten wiederholen, so zum Beispiel das „Motiv der Dattelkerne“ oder das „Weihnachtsmotiv“.

Eine zentrale Stellung nimmt das Weihnachtslied „Oh du fröhliche“ ein, das die Frau zu Beginn der Oper, wie auch zu Beginn jeder neuen Sequenz anfängt und jedes Mal durch das Klingeln des Telefons unterbrochen wird.

Erst am Ende, als die Frau dem Leben wieder eine Chance gibt, kann sie das Lied zu Ende singen.

Obwohl die Partie der Frau stimmtechnisch eher mittlere Ansprüche stellt, verlangt die Rolle von der Sängerin eine große darstellerische Wandlungsfähigkeit, da sie sich in die verschiedenen Stationen ihres Lebens zurückversetzen muss.

Inszenatorisch wäre allerdings auch eine Splittung der Rolle denkbar, sodass „Kind“, „Tänzerin“ und „junge Frau“ von Schauspielerinnen /Pantomiminnen übernommen werden, oder aber die Darstellung der Erinnerungen durch Videoeinspielung erfolgt, die von der Frau lediglich vokal kommentiert wird.

Geeignet für:

fortgeschrittene Gesangsschülerinnen, Musikstudentinnen, ausgebildete Sängerinnen
Musiktheaterprojekte

Abendfüllende Werke

Cinderella

Singspiel in zwei Aufzügen
nach dem Märchen der
Gebrüder Grimm

Inhalt:

Cinderella wird von ihrer Stiefmutter, *Madame Confuse*, sowie deren Töchtern *Charlotte* und *Claudette* beschimpft und zur Arbeit getrieben.

Der *Herold* des Königs kündigt einen großen Ball an, zu dem alle Mädchen des Landes eingeladen sind, damit der Prinz sich eine von ihnen als Braut aussuchen kann.

Cinderella bittet darum, auch mit aufs Schloss gehen zu dürfen. *Madame Confuse* trägt ihr auf, zusätzlich zu ihren Arbeiten, eine Schüssel mit Erbsen und Linsen auszulesen und verspricht ihr, dass sie mit zum Ball gehen darf, wenn sie mit allem bis zum Abend fertig ist.

Traurig bleibt *Cinderella* allein zurück.

Die gute *Fee* und ihre *Elfen* kommen. Die *Elfen* verwandeln *Cinderellas* Lumpen in ein wundervolles Ballkleid und erledigen alle Arbeiten. Die *Fee* ermahnt *Cinderella*, das Fest um Mitternacht zu verlassen, da ihr Zauber dann verfliegt.

König und *Königin* betrachten den für das Fest bereiteten Ballsaal.

Die geladenen *Hofdamen* kommen, unter ihnen auch *Madame Confuse* mit ihren Töchtern. Der *Prinz* macht seinem Vater Vorwürfe: er hält diese Art der Brautschau für unwürdig. Der *König* befiehlt ihm, den Tanz zu beginnen, was der *Prinz* gelangweilt und unwillig tut.

Cinderella erscheint in der Saaltür. Der *Prinz* ist von ihr bezaubert. Er tanzt mit ihr, kann aber nicht herausfinden, wer sie ist. Als es Mitternacht schlägt, flieht *Cinderella*. Der *Prinz* will ihr folgen, wird aber von den neugierigen *Hofdamen* daran gehindert. Als er sich schließlich befreien kann, findet er nur noch den Tanzschuh, den *Cinderella* auf ihrer Flucht verloren hat.

Um seine Tänzerin zu finden, lässt er sämtlichen *Hofdamen* den Tanzschuh anprobieren. Doch alles scheint vergebens zu sein.

Da bringen zwei *Pagen* *Cinderella* herein, die sie im Garten gefunden haben. Zu aller Überraschung passt ihr der Schuh.

Nun erkennt auch der *Prinz* seine Tänzerin. Glücklicherweise verkündet er ihre bevorstehende Vermählung.



Uraufführung 01.06.1999 Operschule Gelnhausen

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Cinderella	<i>Sopran</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Charlotte*	<i>Sopran</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Claudette*	<i>Mezzosopran</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Madame Confuse*	<i>Alt</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Fee*	<i>Mezzosopran</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
Prinz*	<i>Tenor</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)
König*	<i>Bariton</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
Königin	<i>Sopran</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)
Herold*	<i>Bariton</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Pagen

Soprane (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: sehr leicht)

Die mit * gekennzeichneten Partien setzen die Fähigkeit voraus, in einem Ensemble eine zweite oder dritte Stimme durchzuhalten.

Elfen

zweistimmiger Frauenchor

Hofgesellschaft

dreistimmiger gemischter Chor (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

Violine 1

Violine 2

Violoncello

Klavier

Aufführungsdauer: ca. 1½ Stunden

Uraufführung: 01.06.1999 Ehemalige Synagoge Gelnhausen

Erläuterungen zu dem Stück:

Das Singspiel „*Cinderella*“ ist meine erste Oper für Laien, die aus dem Wunsch heraus entstand, anstelle eines herkömmlichen Vortragsabends, die Schüler meiner Gesangsklasse gemäß ihren Fähigkeiten in einem gemeinsamen Projekt zu integrieren.

„*Cinderella*“ orientiert sich im Aufbau an der „klassischen“ komischen Oper, in welcher in sich abgeschlossene musikalische Nummern durch Dialoge verbunden werden.

Die Musik enthält zahlreiche zum Teil notengetreue Zitate aus Oper, Operette und Volksmusik.

Da die Leistungsschere meiner damaligen Gesangsklasse recht weit auseinander klaffte, sind auch die Partien in ihrem Schwierigkeitsgrad unterschiedlich.

Während die Rollen der *Cinderella*, sowie die von *Madame Confuse*, *Charlotte* und *Claudette* etwas anspruchsvoller sind, können die anderen Partien, sowie der Chor sehr gut von Anfängern bewältigt werden.

Geeignet für:

Gesangsschüler, Kinder- und Jugendchöre, gemischte Chöre

Musizierfreizeiten, musische Ferien (mindestens zweiwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Die kleine Prinzessin

Oper in drei Akten frei
nach Frances Hodgson Burnett

Inhalt:

Die Schülerinnen des Mädchenpensionates erwarten gespannt die Geburtstagsfeier ihrer Mitschülerin *Sara Crewe*, die unter den Mädchen zahlreiche Bewunderinnen, aber auch einige Neiderinnen hat.

Als während des Festes *Miss Minchin*, der Pensionatsleiterin, ein Telegramm überbracht wird, durch das sie erfährt, dass Saras Vater tot und das Mädchen mittellos ist, zeigt nun ihr wahres Gesicht. Sie beschimpft und demütigt *Sara* und degradiert sie zur Dienstmagd.



Uraufführung 02.03.2001 Opernschule Gelnhausen

Der reiche *Tom Carrisford* wird von seinem indischen Diener *Ram Dass* über die Feuerleiter in die armselige Dachkammer geführt, in welcher *Sara* wohnt. Die beiden Männer beschließen, dem Mädchen heimlich zu helfen. Carrisford, der sich für das Unglück seines verstorbenen Geschäftsfreundes verantwortlich fühlt und schon lange vergeblich nach dessen Tochter sucht, möchte auf die Weise zumindest einen Teil seiner Schuld abtragen.

Sara betritt müde ihre Kammer. Trotz aller Grausamkeiten, unter denen sie zu leiden hat, bemüht sie sich, nicht den Mut zu verlieren und sich durch ihre Träume und Phantasien ihren grauen Alltag erträglicher zu gestalten.

Ermengarde und *Becky* kommen.

Sara erfindet ein neues Spiel: mit den spärlichen Mitteln, die sich in der Dachkammer finden, improvisieren sie ein prächtiges Fest, das jedoch von *Miss Minchin*, die unverhofft auftaucht, brutal beendet wird. *Sara* bricht zusammen.

Als sie eingeschlafen ist, kehren *Carrisford* und *Ram Dass* zurück, richten ihre Kammer neu her.

Ram Dass berichtet *Carrisford*, in *Sara* die verschwundene Tochter des Geschäftsfreundes erkannt zu haben.

Die Männer suchen *Miss Minchin* auf. *Carrisford* erklärt *Sara*, dass er der Freund ihres verstorbenen Vaters sei. Schadenfroh informiert er *Miss Minchin*, dass er das Vermögen von Saras Vater habe retten können und das Mädchen nun zu sich nehmen und für es sorgen würde.

Gemeinsam mit *Becky*, die *Carrisford* ebenfalls aufnimmt, blickt *Sara* einer glücklichen Zukunft in einem neuen Zuhause entgegen.

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Sara Crewe

Sopran (große Partie, Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll)

Ermengarde St. John*

Sopran (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Jessie Albers*

Sopran (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Lavinia Herbert*

Mezzosopran (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Becky*, Küchenmädchen, Saras Freundin

Mezzosopran (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Tom Carrisford

Bariton (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: leicht)

Ram Dass*, sein indischer Diener

Alt (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Miss Minchin*, Vorsteherin des Mädchenpensionates

Mezzosopran (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Die mit * gekennzeichneten Partien erfordern die Fähigkeit, in Ensembles eine zweite oder dritte Stimme durchzuhalten.

Schülerinnen des Mädchenpensionates

zweistimmiger Frauenchor (vorzugsweise Mädchen-Jugendchor) (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

Flöte

Oboe

Violine 1

Violine 2

Viola

Violoncello

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden

Uraufführung: 02.03.2001, Stadthalle Gelnhausen

Erläuterungen zu dem Stück:

Die Oper „*Die kleine Prinzessin*“ gliedert sich in 14 musikalische Nummern, verteilt auf 3 Akte und einen Zwischenakt, die durch Dialoge verbunden sind.

Das musikalische Spektrum reicht vom operettenhaften Lied (z.B. Saras Erzählung im 1. Akt) über Melodram-Passagen (z.B. Saras Arie im 2. Akt, sowie Carrisfords Lied im Zwischenakt) bis hin zu größer angelegten Ensembles (z.B. das improvisierte Fest der drei Mädchen im 2. Akt, sowie das "Erkennungs"-Quartett im 3. Akt). Einen weiteren großen Stellenwert nehmen die Ensembles mit Chor und Solisten ein (z.B. das Geburtstagslied und der Spottchor im 1. Akt, sowie die Französischstunde im 3. Akt), bei denen dem Chor eine tragende, in die Handlung eingreifende Rolle zukommt. .

Sehr bewusst habe ich ab dem 2. Akt das Motiv von Saras Arie als musikalischen "roten Faden" verwendet, der immer dann auftaucht, wenn sich Saras Schicksal zum Positiven wandelt. (Instrumental in der Pantomime, wenn *Ram Dass* die Dachkammer neu einrichtet, vokal, als Duett mit *Becky*, wenn die Zukunft der beiden Mädchen gesichert ist).

Ebenso bewusst habe ich zwei Opernzitate, nahezu notengetreu, eingebaut: das Menuett aus "Don Giovanni" erklingt, wenn die drei Mädchen in Saras Dachkammer ihr Fest feiern und sich dabei vorstellen, sie befänden sich in einem prächtigen Bankettsaal. *Miss Minchin* hingegen brüstet sich, zu Beginn der Französischstunde, mit den Worten des *Van Bett* aus Lortzings "Zar und Zimmermann": "Oh ich bin klug und weise und mich betrügt man nicht!"...

Geeignet für:

Gesangsschüler, Kinder- und Jugendchöre, gemischte Chöre

Musizierfreizeiten, musische Ferien (mindestens dreiwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Scheherazade

Oper in zwei Akten nach
Motiven von 1001 Nacht

Inhalt:

Auf Anraten seines *Großwesirs* lässt der von seiner Lieblingsfrau betrogene *Sultan* jede künftige Gemahlin nach der Hochzeitsnacht töten.

Scheherazade ist bereit, ihr Schicksal anzunehmen, wenn sie dem *Sultan* zuvor ein Märchen erzählen darf, dessen Rollen sie selbst, ihr Bruder *Achmed*, der wegen eines Mordanschlags auf den Sultan unter Arrest steht, und einige weitere Höflinge übernehmen sollen.



Uraufführung 10.05.2006, Opernschule Gelnhausen

Gegen den Willen des *Großwesirs* willigt der *Sultan* ein. *Scheherazade* beginnt zu erzählen:

Großwesir, *Obersterndeuter* und *Oberaufseherin* hetzen das Volk, gegen ihren Herrn, den jungen Prinzen *Omar* auf.

Drei *Feen* erscheinen dem Prinzen, die ihn vor der Verschwörung warnen. Überheblich lehnt *Omar* die angebotenen Gaben von Weisheit und Güte ab. Die dritte *Fee* setzt ihm daraufhin Eselsohren auf, das er erst wieder verlieren soll, wenn er seinen Stolz überwunden und die wahre Liebe gefunden hat.

Als der Morgen graut, unterbricht *Scheherazade* ihre Erzählung. Der *Großwesir* drängt auf die Vollstreckung des Urteils, doch die Neugier des *Sultans* ist geweckt und er besteht darauf, dass das Mädchen weitererzählt.

Die drei Verschwörer befragen das Kammermädchen *Djalimeh* nach dem veränderten Verhalten des Prinzen. Nach deren Versicherung, sie hätten lediglich die Absicht, ihrem jungen Herrn zu helfen, berichtet das Mädchen über ihre Entdeckung: der Prinz hat Eselsohren! Während *Großwesir*, *Obersterndeuter* und *Oberaufseherin* bereits streiten, wer von ihnen die Nachfolge des Prinzen antreten wird, kommen spielende Kinder in den Saal, die so die Neuigkeit erfahren.

Wieder unterbricht *Scheherazade* ihre Geschichte. Der *Großwesir*, der sich durch die Erzählung angegriffen fühlt, dringt erneut auf ihre Hinrichtung, doch der *Sultan* schiebt das Urteil ein weiteres Mal auf.

Die Nachricht von der Missgestalt des Prinzen hat sich im Schloss verbreitet. Das Volk will ihn vom Thron stoßen. *Djalimeh*, gibt zu, das Geheimnis verraten zu haben, erklärt aber auch, dieses aus Mitleid und Liebe zum Prinzen getan zu haben. Als sich das Volk nun auch auf sie stürzen will, stellt *Omar* sich schützend vor sie und ist bereit, sich zu seiner Missgestalt zu bekennen. Zu aller Erstaunen zeigt sich, dass die Eselsohren verschwunden sind. Die drei *Feen* treten aus der Menge hervor und decken die Intrige auf und sorgen dafür, dass nunmehr *Großwesir*, *Obersterndeuter* und *Oberaufseherin* mit Eselsohren für ihren Verrat gekennzeichnet sind.

Der *Sultan* erkennt die Intrige des *Großwesirs*. Er ruft *Scheherazade* erneut als seine Gemahlin aus, begnadigt den *Großwesir* und setzt stattdessen *Achmed* an seine Stelle.

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Sultan

Sprechrolle (große Partie)

Scheherazade, im Märchen *Djalimeh*

Sopran (große Partie, Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll)

Achmed*, ihr Bruder, im Märchen Prinz *Omar*

Sopran (große Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Marymasad , beider Vertraute	<i>Sprechrolle</i> (kleine Partie)
Großwesir *	<i>Bass</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: sehr anspruchsvoll)
Obersterndeuter *	<i>Tenor</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: sehr anspruchsvoll)
Oberaufseherin *	<i>Alt</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: sehr anspruchsvoll)
drei Hofdamen *, im Märchen drei Feen	<i>Sopran, Mezzosopran, Alt</i> (mittlere Partie, Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll)
Hofgesellschaft	<i>vierstimmiger gemischter Chor (wahlweise S1, S2, A, B oder S A T B)</i> (Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll)
Kinder	<i>einstimmiger Kinderchor</i> (Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

Die mit * gekennzeichneten Partien

Flöte
Oboe
Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Schlagzeug

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden
Uraufführung: 10.05.2006 Stadthalle Gelnhausen

Erläuterungen zu dem Stück:

In „*Scheherazade*“ verknüpft sich inhaltlich das Handlungsgerüst aus 1001 Nacht mit einem Märchen vom Balkan, „*Der Prinz mit den Eselsohren*“.

Das musikalische Schwergewicht liegt auf Chorstücke und Ensembles. Lediglich *Scheherazade* und *Omar* haben (kleinere) Soloarien zu singen. Ansonsten stehen großangelegte Ensembles, bei denen Solistenterzette (einerseits die drei *Verschwörer*, andererseits die drei *Feen*) mit dem Chor, oder mit Einzelstimmen korrespondieren, im Vordergrund.

Um eine größere Abstufung zwischen den beiden Ebenen zu erreichen, habe ich in der Märchenhandlung auf Dialoge verzichtet.

Das musikalische Motiv "Der Prinz hat Eselsohren" steht jeweils als Leitmotiv am Ende der Märchenbilder. Zunächst wird es als Solistenterzett von den *Feen* vorgetragen, unterbrochen von den Verzweiflungsausbrüchen des *Prinzen*. Am Ende des zweiten Bildes wird es vom Chor übernommen, und vermischt sich dort mit einem kinderliedhaften Spottvers des Kinderchors. Im dritten Bild verändert sich der Text - nicht mehr der Prinz hat nun die Eselsohren, sondern die drei *Verschwörer* - und zu Chor und Kinderchor gesellen sich obendrein noch die drei *Feen*, die ihr Urteil über die *Verschwörer* wiederholen. Dieses Ensemble wird abrupt durch den Zornausbruch des *Großwesirs* unterbrochen.

Die an der klassisch/romantischen Oper orientierte Musik, enthält zahlreiche Orientalismen (ähnlich wie in Mozarts "Entführung aus dem Serail"), außerdem aber auch viele Anklänge an die italienische Oper.

Geeignet für:

Fortgeschrittene Gesangsschüler, Kinder- und Jugendchöre, gemischte Chöre
Musizierfreizeiten, musische Ferien (mindestens vierwöchig, mit selbständiger Vorbereitung durch die Teilnehmer)

Werke für fortgeschrittene oder professionelle Sänger

Die Liebe der Nachtigall

Kammeroper in 3 Akten
nach Oscar Wilde, sowie dem
russischen Volksmärchen „Der
Spielmann und die Nachtigall“

Inhalt:

Der *Student* hat sich in die reiche, vornehme *Tochter des Professors* verliebt, die ihm versprochen hat, ihn zum Ball zu begleiten, wenn er ihr eine rote Rose bringt. Aber im Garten des Studenten blüht keine rote Rose. Die *Nachtigall* hört seine Klage und ist über die Stärke seiner Gefühle so gerührt, dass sie beschließt, ihm zu helfen.

Sie fliegt zum *Rosenbusch* und fleht ihn an, ihm eine einzige rote Rose zu geben. Der Rosenbusch nennt ihr das einzige Mittel, um ihren Wunsch zu erfüllen: sie muss eine ganze Nacht für ihn singen und dabei ihre Brust gegen einen Dorn drücken, um dem Rosenbusch ihre eigene Wärme und Kraft zu übertragen. Die Nachtigall willigt in die Bedingung ein.

Sie kehrt zum Studenten zurück und verspricht, ihm die Rose zu verschaffen. Als einzige Gegenleistung für ihr Opfer verlangt sie, daß er seiner Geliebten immer treu bleiben soll. Der Student hört zwar den Gesang der Nachtigall, kann ihre Worte aber nicht verstehen.

Die Nachtigall erscheint zur verabredeten Stunde beim Rosenbusch. Sie beginnt, von Liebe und Sehnsucht zu singen.

An den dünnen Zweigen des Rosenbuschs erblüht eine Rose, die immer schöner wird, je leidenschaftlicher die Nachtigall singt. Schließlich ist die Rose vollendet, aber die Nachtigall nimmt es nicht mehr wahr, denn sie hat all ihr Lebensblut dem Rosenbusch gegeben und liegt tot zu seinen Füßen.

Der Student findet die Rose und will sie beglückt seiner Geliebten überreichen. Doch das Mädchen weist ihn ab und verhöhnt das Geschenk.

Tief enttäuscht wirft der Student die Rose fort und verflucht die Liebe.

Unter dem Rosenbusch findet er tote Nachtigall und fühlt sich seltsam berührt. Durch den Kummer feinfühlig geworden erkennt er plötzlich, dass sie es war, die ihm die Rose beschafft hat. Voller Reue sucht er nach der fortgeworfenen Blume. Als er sie tatsächlich findet, wünscht er von ganzem Herzen, die Nachtigall möge wieder zum Leben erwachen.

Das Wunder geschieht: weil seine Liebe zu der Nachtigall stärker ist, als sein eigener Kummer, erwacht der Vogel zu neuem Leben und verwandelt sich in ein schönes junges Mädchen.

Überglücklich besingen beide die Macht der Liebe.



Uraufführung 20.09.2008 Opern-Weberei Frankfurt

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Nachtigall	<i>Koloratursopran</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: sehr anspruchsvoll)
Student	<i>Mezzosopran</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: sehr anspruchsvoll)
Rosenbusch	<i>Bass, auch Melodrampartie</i> (große Partie, Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll)
Mädchen	<i>Melodramrolle</i> (kleine Partie, Schwierigkeitsgrad: mittel)

Orchesterbesetzung

Flöte

Violine 1

Violine 2

Viola

Violoncello

Schlagzeug

Aufführungsdauer: ca. 60 Minuten

Uraufführung: 20.09.2008 Stadtmuseum Siegburg

Erläuterungen zu dem Stück:

Die 1996 entstandene Urfassung von „*Die Liebe der Nachtigall*“ war mein erster Versuch, ein längeres, zusammenhängendes Werk zu schreiben. Sie war jedoch zunächst ausschließlich für den Hausgebrauch und meine eigenen gesanglichen und instrumentalen Fähigkeiten gedacht. So konzipierte ich das Stück für zwei Sängerinnen, zwei Melodramrollen, einen Erzähler, sowie eine Orchesterbesetzung aus Flöte, zwei Violinen, Schlagzeug und Klavier.

2003 erfolgte eine erste Überarbeitung. Hierbei ging es mir zunächst darum, den in der Urfassung doch recht simpel gehaltenen Orchesterpart attraktiver zu gestalten und somit ein adäquates Pendant zu den weitaus anspruchsvolleren Gesangspartien zu schaffen. Die Besetzung änderte sich dahingehend, dass anstelle des Klaviers nun Bratsche und Violoncello zum Einsatz kommen. Ferner wurde der ursprüngliche Prolog, in welchem der Erzähler mit kurzen Texten auf die Handlung einstimmt, durch eine neukomponierte Ouvertüre ersetzt, welche Motive der Oper vorwegnimmt. Auf den Erzähler habe ich in der Neufassung völlig verzichtet. Weitgehend unverändert blieben in dieser Version die Singstimmen.

Die endgültige Fassung der Oper, welche im September 2008 uraufgeführt wurde, entstand dann 2007. Um das Stück noch vielseitiger durchführbar zu machen, änderte ich den Part des „Studenten“ dahingehend, dass er nun wahlweise von einem Mezzosopran oder einem Sopran übernommen werden kann, sowie den des „Rosenbuschs“ zu einer gemischten Melodram- und Gesangspartie.

Trotz, oder gerade wegen ihres schlichten Aufbaus und der kleinen Besetzung bietet „Die Liebe der Nachtigall“ vielfältige Möglichkeiten der Umsetzung. Angefangen bei konzertanter oder halbszenischer Aufführung über Tanz-, Pantomimen- oder Schattentheater bis hin zur traditionellen Inszenierung sind die unterschiedlichsten Darstellungen denkbar.

Geeignet für:

Gesangsstudenten, professionelle Sänger

Musiktheaterprojekte

Ein Mädchen namens Margot

Musikalisches Theaterstück gegen das Vergessen

Inhalt:

Die Schülerin Miriam muss für den Geschichtsunterricht eine Hausarbeit über den Holocaust schreiben. Der Arbeitsauftrag erfüllt sie mit größtem Widerwillen. Sie ist der Meinung, dass über dieses Thema viel zu viel gesprochen wird und findet es ungerecht, dass auch ihre Generation, die lange nach dem 2. Weltkrieg geboren wurde, noch immer zu einem grundsätzlichen Schuldbewusstsein erzogen wird.

Notgedrungen wählt sie aus einer Liste mit Personen des Zeitgeschehens, über die sie einen biographischen Abriss verfassen soll, Anne Frank aus.

In der Beschäftigung mit deren Lebenslauf kommt ihr zum Bewusstsein, dass in den meisten Abhandlungen lediglich von Anne die Rede ist, während deren ältere Schwester Margot meist unerwähnt bleibt, obwohl diese das gleiche Schicksal erlitten hat.



Uraufführung 10.03.2012 Opern-Weberei Frankfurt

Miriam beginnt mehr und mehr, sich in Margot hineinzusetzen.

Sie schlüpft in deren Rolle und erlebt auf diese Weise die von den Nationalsozialisten geprägte Veränderung der jüdischen Welt und den Umzug der Familie in das Versteck im Hinterhaus. Situationen aus dem Alltag der Untertaucher wechseln mit hoffnungsvollen, angsterfüllten oder sehnächtigen Träumen Margots.

Am Ende steht die Entdeckung der Familie und die Deportation ins Konzentrationslager.

Sensibler geworden erkennt Miriam, dass hinter den nüchternen Zahlen der unter dem nationalsozialistischen Regime ermordeten Juden, die sie aus dem Schulunterricht kennt, menschliche Schicksale stehen. Und eines dieser Schicksale war das Mädchen Margot Frank.

Besetzung und Schwierigkeitsgrad:

Miriam/Margot

*Sopran, auch Schauspielrolle; Tanz- und Pantomimenrolle ad lib.
(große Partie, Schwierigkeitsgrad: sehr anspruchsvoll)*

Orchesterbesetzung

Klarinette

Klavier

Schlagzeug

Aufführungsdauer: ca. 1 ½ Stunden

Uraufführung: 10.03.2012 "Studio" Frankfurter Berg, Frankfurt am Main

Erläuterungen zu dem Stück:

Bereits vor einigen Jahren hatte ich die Idee, einmal ein anspruchsvolles, abendfüllendes Stück für mich selbst zu schreiben. Schwierig war es allerdings, für dieses Vorhaben einen geeigneten Stoff zu finden. 2009, dem Jahr, in welchem Anne Frank 80 Jahre alt geworden wäre, stieß ich in der Zeitung auf ein Interview mit Buddy Elias, dem einzigen noch lebenden Mitglied der Familie Frank. Hierbei wurde der Vater Otto Frank zitiert, der hin und wieder bedauert habe, dass Anne gewissermaßen zur Ikone erhoben wurde, während seine ältere Tochter Margot fast völlig in Vergessenheit geriet. Dies war der Augenblick, wo mir der Gedanke kam, mein Ein-Personen-Stück Margot Frank zu widmen. Schnell hatte ich einen ersten groben Handlungsablauf, was für mich meist ein sicheres Zeichen ist, dass ich das Thema unbedingt weiter verfolgen sollte.

Bevor ich allerdings mit der eigentlichen Arbeit anfangen konnte, musste ich mit dem Anne-Frank-Fonds in Basel Kontakt aufnehmen. Da Margot Frank eine Person der Zeitgeschichte ist, galt es, zunächst die rechtliche Lage zu klären, ob ich ihren Namen, ggf. auch Texte aus Annes Tagebuch für mein Stück verwenden durfte.

Die erste Reaktion von Buddy Elias war sehr positiv. Er begrüßte meine Idee, ein Stück über seine Cousine Margot zu schreiben. Vom Anne-Frank-Fonds kam jedoch die Information, die Rechte an allen Texten Annes wären für die nächsten Jahre bereits vergeben. Obwohl man mein Projekt interessant fände, könne man mir daher leider keine Genehmigung erteilen.

Ich ließ nicht locker und fragte an, ob das Stück möglich wäre, wenn ich KEINE Originaltexte verwende, sondern mich lediglich inhaltlich an Geschehnissen orientiere, die im Tagebuch erwähnt sind. Kurze Zeit später hatte ich die Antwort: „Ja, auf diese Weise wäre das Stück denkbar.“ In der folgenden Arbeit an Libretto und Komposition stand ich häufig mit Buddy Elias in Kontakt, der mir zum Text wertvolle Ratschläge gab.

Das Stück unterteilt sich in zwanzig musikalische Nummern, die durch Texte verbunden werden. Im Wesentlichen handelt es sich um Strophenlieder, darüber hinaus gibt es diverse Melodrampassagen. In der Besetzung der Begleitinstrumente habe ich mich für Klarinette, Klavier und Schlagzeug entschieden, da diese Instrumente in der traditionellen Klezmer-Musik häufig zum Einsatz kommen. In einzelnen Nummern verarbeite ich sowohl originale jüdische Musik, als auch die Melodien nationalsozialistischer Soldatenlieder.

So verknüpfe ich im Vor- und Nachspiel (Nummer 1 und Nummer 20) "haTikwa", was seit 1887 als Hymne der zionistischen Bewegung galt und heute Nationalhymne des Staates Israel ist, mit "Es zittern die morschen Knochen", das in den berühmten Refrain mündet „Wir werden weiter marschieren, wenn alles in Scherben fällt, denn heut da hört uns Deutschland und morgen die ganze Welt.“

In Nr. 5, Margots Weg ins Hinterhaus, begegnen sich das israelische Friedenslied "Shalom chavarim" und das „Horst-Wessel-Lied“, das in der Zeit des Nationalsozialismus den Status einer zweiten Nationalhymne erhielt.

In Nr. 6 schließlich, "Und dabei war ich mal eine von ihnen", erklingt in angedeuteter Form das "Deutschlandlied".

Da sich Margot und Anne, obwohl in Deutschland geboren, als Holländerinnen empfunden haben, wählte ich gelegentlich im Text das holländische Wort „Moffen“ - ein Schimpfwort, das in Holland mitunter bis heute für Deutsche gebraucht wird.

Geeignet für:

Gesangsstudentinnen, professionelle Sängerinnen

Musiktheaterprojekte

Auszüge aus Pressestimmen

Cinderella

Fröhliche Spieloper made in Gelnhausen

Gelnhäuser Tageblatt 05.06.1999

So war die Premiere dann auch ein echter Erfolg, der die Mühen der vergangenen Monate vollkommen vergessen lassen kann. Zuerst für die Komponistin, Autorin, Dirigentin und Regisseurin. Das Stück ist so richtig beiteres, lebendiges Musiktheater. Dann für die Ausführenden: Das Ensemble der Musikschule war absolut instande, eine herzliche, szenisch witzige und musikalisch ansprechende Darstellung des Werkes zuwege zu bringen.

Die kleine Prinzessin

Inszenierung mit intensiver Ausstrahlung

Gelnhäuser Tageblatt 05.03.2001

Auch Bettina Webers jüngste Oper entspringt zuallererst dem Spaß am Musizieren, der Freude am klassischen Musiktheater und dem Können, märchenhafte Geschichten für die Bühne und schöne Klänge zu gießen. Dazu verfügt sie über das noch weit seltenere Talent, echte Oper für Sängerinnen und Sänger zu schreiben, die der jugendlichen Kehle eben noch nicht locker und lässig Brachialpartien Wagnerschen Anspruchs oder bis ins Letzte ausgereiften Rokkokozerart Mozartscher Partituren entlocken können.

Nussknacker und Mausekönig

Gelungene Premiere der Gelnhäuser Opernschule

Gelnhäuser Tageblatt 14.12.2001

Äußerst unterhaltsam und mit hohem musikalischen Niveau präsentierten sich die Schüler von Bettina Weber in ihrer szenischen Aufführung "Nußknacker und Mausekönig, jahreszeitgerecht, eines der wohl am häufigsten für Film und Bühne bearbeiteten Weihnachtsmärchen von E.T.A. Hoffmann.

Der Geburtstag der Infantin

Preisträgerin feierte in Siegburg Premiere

Neue Musikzeitung, DTKV Nordrhein-Westfalen, November 2003

Schrille Dissonanzen, freies Metrum, in den Raum geworfene Sprachfetzen: Das, so könnte der Besucher vermuten, kommt auf ihn im Konzertsaal zu, wenn eine moderne Oper auf dem Programm steht, die erst im vergangenen Jahr komponiert worden ist. Weit gefehlt, zumindest, wenn es sich um das vierte Werk der Komponistin Bettina Weber handelt. Mit "Der Geburtstag der Infantin" nach der Erzählung von Oscar Wilde gewann die 32-jährige im vergangenen Jahr den Siegburger Kompositionswettbewerb.

...

Ihre Platzierung 2002 konnte die junge Musikerin, die sich das erste Mal an der Siegburger Ausschreibung beteiligt hatte, "selber kaum glauben". Doch die Oper ist die wohldurchdachte Anlage eines "handwerklich" solide gearbeiteten und mit vielen schönen Melodien versehenen Werkes. Selbst die Besetzung, die neben Chor und ein Kammerorchester aus Streichquartett, Flöte und Oboe vorsieht, macht das Werk zu einem Stück, das von musikalisch qualifizierten Laien durchaus umsetzbar ist. Es besticht geradezu mit seinem Fluß und seiner "Brauchbarkeit" für die Musikschule. Diese pädagogische Qualität eines zudem sehr klangvoll und eingängig umgesetzten Einakters in zehn musikalischen Szenen hatte denn wohl auch den Juroren so sehr imponiert..

...

Bettina Weber, die neben der musikalischen Leitung auch Regie geführt hatte, zeigte sich nach dem einstündigen Konzert sehr zufrieden. Spielen musste das Orchester aus Webers persönlichen Partituren, einen Verlag für den Druck gilt es noch zu finden.

Hexentanz

Oper verdeutlicht Torturen der Hexenverfolgung

Gelnhäuser Tageblatt 06.06.2005

Für die Oper "Hexentanz" gab es im südlichen Hof der Marienkirche am Samstag riesigen Applaus. Die Instrumentalisten und Sänger unter der musikalischen Leitung und Regie überzeugten nicht nur durch das perfekte Zusammenspiel, auch die Geschichte berührte und die szenischen Darstellungen fesselten. Die eindrucksvolle Atmosphäre zwischen den Kirchenmauern und dem Romanischen Haus unterstrich das Szenario.

...

Die Aufführung war eine Gemeinschaftsproduktion der Musikschule Main-Kinzig und der Engelbert-Humperdinck-Gesellschaft Siegburg. Die Musikwerkstatt der Gesellschaft verlieh Bettina Weber nach vorheriger erfolgreicher Zusammenarbeit ihr alljährliches Stipendium 2004 mit dem Auftrag eine weitere Oper zu komponieren.

Scheherazade

Flair von 1001 Nacht bei Scheherazade

Gelnhäuser Neue Zeitung 12.05.2006

Orientalische Pracht und märchenhafte Atmosphäre entfaltete die Inszenierung "Scheherazade" der Opernschule Gelnhausen unter der Leitung von Bettina Weber in der Stadthalle. Ein Bühnenbild wie aus einem orientalischen Palast, prächtige und fantasievolle Kostüme, mitreißender Gesang, einfühlsame Musik und überzeugende schauspielerische Leistungen verwoben sich zu einem eindrucksvollen und fesselnden Opernerlebnis für alle Sinne.

Sämtliche Darsteller brillierten in ihren Rollen, große, prächtige Ensembleszenen und Chorstücke standen im Mittelpunkt. Die Rhein-Sieg-Kammersolisten bildeten das Orchester. Auch Kinder gehörten zu den Akteuren und setzten mit pfiffigen Auftritten Akzente. Mit frenetischem Applaus feierte das Publikum das Ensemble und die musikalische Leiterin Bettina Weber.

...

Der Rattenfänger von Hameln

Rattenfänger in Szene gesetzt

Gelnhäuser Neue Zeitung, 03.05.2008

Mit einem gelungenen Auftritt begeisterten die Laiendarsteller der Opernschule und der Opernwerkstatt Frankfurt (Musiktheaterwerkstatt der Opern-Weberei Frankfurt).

"Es ist schwierig, so unterschiedliche Charaktere unter einen Hut zu bekommen," sagt Harry Wenz, Leiter der Musikschule Main-Kinzig. Doch Bettina Weber schaffte das mit ihrem Einakter "Der Rattenfänger von Hameln" vorbildlich. Jedem der Darsteller aus Gelnhausen und Frankfurt wurde eine Rolle direkt auf den Leib geschrieben. Sologesang und Chöre wechselten sich ab.

...

Die Liebe der Nachtigall

Märchenhaftes Spiel mit Motiven

Kölner Anzeiger 24.09.2008

Die Musikerin und Komponistin Bettina Weber ist in der Siegburger Musikwelt seit dem Kompositionswettbewerb 2002 eine bekannte Größe. Damals hatte sie mit ihrer Oper „Der Geburtstag der Infantin“, die auf einer Erzählung Oscar Wildes basiert, einen ersten Preis gewonnen. Seither besteht zwischen Bettina Weber, die in Gelnhausen bei Frankfurt eine Opernschule leitet, und der Engelbert Humperdinck-Gesellschaft eine schöpferische Verbindung.

Im Stadtmuseum war nun die Uraufführung der Kammeroper „Die Liebe der Nachtigall“ zu erleben, eine Kammeroper in drei Aufzügen, die, so Christian Ueber, Leiter der Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck, „zu Webers frühesten Opern gehört“.

...

Das prachtvolle Bühnenbild, die fantasievollen Kostüme und die einfühlsame Choreographie verschmolzen mit der Musik des Kammerorchesters und dem Gesang der Akteure zu einer ausdrucksvollen Aufführung.

Weitere Werke

Vokalmusik

Sechs Katzenlieder für Sopran und Streichquartett

ausgezeichnet mit einem **2. Preis** beim **21. Siegburger Kompositionswettbewerb**, 2009.

"Kätzchen erwacht", *"Kätzchens Spaziergang"* uraufgeführt 20.06.2009, Kranz Park Hotel Siegburg, Bettina Weber -Sopran, Streichquartett der Rhein-Sieg-Kammersolisten

Sechs altdeutsche Kinderreime für Sopran und Streichquartett

ausgezeichnet mit einem **2. Preis** beim **19. Siegburger Kompositionswettbewerb**, 2007.

"Es ist die wunderschönste Brück", *"Kukuk hat sich zu todt gefallen"*, *"Klapperstorch"* uraufgeführt 10.06.2007, Kranz Park Hotel Siegburg, Bettina Weber -Sopran, Streichquartett der Rhein-Sieg-Kammersolisten

"Ich stand in dunklen Träumen", Meditation über Robert Schumann und Heinrich Heine für Sopran, Oboe und Klavier

ausgezeichnet mit einem **1. Preis** beim **18. Siegburger Kompositionswettbewerb** 2006,

uraufgeführt 18.06.2006, Kranz Park Hotel Siegburg, Bettina Weber - Sopran; Ulrich Hülder - Oboe; Frank Hoppe - Klavier

"Die kleine Regenzauberin", Szene für Sopran und Klavier, inspiriert durch den "Hexenhammer"

uraufgeführt 12.10.2003 im Stadtmuseum Siegburg, Radegund Singer-Ebus - Sopran; Hans Peter Herkenhöfner - Klavier,

weitere Aufführungen 24.04.2005, Kranz Park Hotel Siegburg, Bettina Weber - Sopran; Ursula Keusen-Nickel - Klavier,

"Leb wohl, Frau Welt" aus "Lieder nach Gedichten von Hermann Hesse"

uraufgeführt am 12.10.2003 im Stadtmuseum Siegburg, Radegund Singer-Ebus - Sopran; Hans Peter Herkenhöfner – Klavier

Instrumentalwerke

Musik für Oboe solo

"Kätzchens Morgenspaziergang"

ausgezeichnet mit einem **1. Preis** beim **17. Siegburger Kompositionswettbewerb** 2005

uraufgeführt 22.06.2005, Musikwerkstatt Siegburg, Ulrich Hülder – Oboe

"Fantasie über Wenn ich ein Vöglein wär"

ausgezeichnet mit einem **2. Preis** beim **16. Siegburger Kompositionswettbewerb** 2004

Kammermusik

"Ein Müller auf Reisen", Heiteres Trio für Oboe, Violine und Violoncello

ausgezeichnet mit einem **1. Preis** beim **16. Siegburger Kompositionswettbewerb** 2004

Die Komponistin



Bettina Weber, geboren in Frankfurt am Main, studierte Konzert- und Operngesang und schloss ihre Ausbildung mit der Bühnenreifeprüfung ab.

Seither ist sie als freischaffende Konzert- und Opernsängerin vorwiegend im Rhein-Main-Gebiet aktiv.

Sie wirkte in Produktionen der Oper Frankfurt, des Staatstheaters Kassel, sowie des Stadttheaters Gießen mit.

Konzertreisen führten sie nach Frankreich, Italien, Luxembourg und in die neuen Bundesländer.

Sie ist seit mehreren Jahren als Gesangspädagogin an verschiedenen Musikschulen und als Chorleiterin tätig.

Seit 1999 wirkt sie auch als Komponistin, u.a. für ihre Musiktheaterproduktionen. Mehrere ihrer Kompositionen wurden bei Wettbewerben mit Preisen ausgezeichnet.

Erfahrungen im Bereich des Laien-Musiktheaters sammelte sie vorwiegend mit der von ihr selbst gegründeten Opernschule Gelnhausen, der Musiktheaterwerkstatt der Opern-Weberei Frankfurt, sowie bei Produktionen, in welcher professionelle Sänger und Laien gleichberechtigt zum Einsatz kamen, und bei denen sie jeweils Regie führte.

Kontakt:

Bettina Weber
Holunderweg 29
60433 Frankfurt

Tel. 069/95209737

Email: Bettina.Weber@cantate-net.de

Homepage: <https://www.cantate-net.de/opernweberei/komponistin.html>